

# **Jobchancen Studium Wegweiser Pädagogische Hochschulen**

**Allgemeine Infos zum Studium  
Pädagogische Hochschulen in Österreich  
[www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)**



## **Impressum**

### **Medieninhaber**

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle  
1203 Wien, Treustraße 35–43

### **Ausgabe/Jahr**

Ausgabe 2017

### **Stand**

Jänner 2017

### **Inhaltliche Konzeption und Redaktion**

AMS/Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI  
[www.ams.at](http://www.ams.at)  
[www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)



# Inhalt

<b>1</b>	<b>Das Pädagogische Hochschulwesen in Österreich</b>	<b>5</b>
1.1	Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Österreich	5
1.2	Internationalisierung der LehrerInnenausbildung	9
1.3	Inhaltliche Zielsetzung der Pädagogischen Hochschule	9
1.4	Zielgruppen der Pädagogischen Hochschule	10
1.5	Unterschiede zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten	12
<b>2</b>	<b>Institutionen Pädagogischer Hochschulen</b>	<b>13</b>
2.1	Erhalter von Pädagogischen Hochschulen	13
2.2	Studentische Vertretung	15
2.3	Ombudsstelle für Studierende	15
<b>3</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen, Aufnahme</b>	<b>17</b>
3.1	Formale Zulassungsvoraussetzungen	17
3.2	Bewerbung	17
3.3	Eignungsfeststellung	18
3.4	Anrechnung von Vorkenntnissen	19
<b>4</b>	<b>Gestaltung des Studiums an Pädagogischen Hochschulen</b>	<b>20</b>
<b>5</b>	<b>Studienabschluss</b>	<b>23</b>
<b>6</b>	<b>Qualitätssicherung</b>	<b>25</b>
<b>7</b>	<b>Studienförderung, Studiengebühren</b>	<b>27</b>
<b>8</b>	<b>Ausländische Studierende</b>	<b>30</b>
<b>9</b>	<b>Berufsaussichten</b>	<b>32</b>
9.1	Allgemeine Arbeitsmarktlage für AbsolventInnen der Pädagogischen Hochschulen	32
9.2	Allgemeine Auswirkungen der veränderten Arbeitsmarktsituation	33
9.3	Atypische Beschäftigung und Prekarität	34
9.4	Berufsperspektiven im öffentlichen Dienst	37
9.5	Einkommensperspektiven	39
<b>10</b>	<b>Info-Quellen des AMS Österreich</b>	<b>41</b>
10.1	Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen: Nützliche AMS-Tools via Internet	41
10.2	Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – <a href="http://www.ams.at/biz">www.ams.at/biz</a>	42
<b>11</b>	<b>Weitere Info-Quellen</b>	<b>43</b>
<b>12</b>	<b>Adressteil</b>	<b>45</b>



# 1 Das Pädagogische Hochschulwesen in Österreich

## 1.1 Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen in Österreich

Das Jahr 1999 brachte für die rund 12.000 Studierenden der Pädagogischen Akademien (Pädagogische Akademien, Berufspädagogische Akademien und Religionspädagogische Akademien) und für alle Lehrkräfte, die Weiterbildungsveranstaltungen der Pädagogischen bzw. Religionspädagogischen Institute besuchten, eine entscheidende Weichenstellung: Das neue Akademien-Studiengesetz (AStG 1999 – Bundesgesetz über die Studien an Akademien und über die Schaffung von Hochschulen für pädagogische Berufe vom 25. Juni 1999) definiert die formalen Rahmenbedingungen zur Konkretisierung der Entwicklungsarbeit in Richtung hochschulmäßige Aus- und Weiterbildung für alle LehrerInnen.

Die Forderungen des AStG 1999 wurden im Hochschulgesetz 2005 (Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien, BGBl. Nr. 30/2006) umgesetzt. Das Hochschulgesetz 2005 beinhaltet unter anderem die rechtlichen Regelungen über die Organisation der Hochschulen, deren inneren Aufbau, die Gestaltung der Studien, Teile des Dienstrechtes, Regelungen über die Liegenschaften und Übergangsbestimmungen.

Es besteht die Möglichkeit, dass private Rechtsträger Hochschulen errichten. Private Pädagogische Hochschulen müssen ein Anerkennungsverfahren durchlaufen.

### **Pädagogische Akademien werden zu Pädagogische Hochschulen**

Durch die Überführung der Pädagogischen Akademien zu Pädagogischen Hochschulen schließen diese mit dem akademischen Grad »Bachelor of Education (BEd)« ab. Aufbauend auf die Bachelorstudien werden weiterführende Masterstudien an den Pädagogischen Hochschulen angeboten. Zudem werden an Pädagogischen Hochschulen Hochschullehrgänge und Weiterbildungslehrgänge angeboten.

Die Pädagogischen Akademien haben als Hochschulen den Studienbetrieb mit 1. Oktober 2007 aufgenommen. Sämtliche bis Sommersemester 2007 mögliche Ausbildungen für Lehrämter an Volks-, Haupt-, Sonderschulen und Polytechnischen Schulen, LehrerInnen für technisch und gewerblichen Fachunterricht, für den ernährungswirtschaftlichen und haushaltsökonomischen Fachunterricht oder solche für Textverarbeitung oder an land- und forstwirtschaftlichen Schulen sowie ReligionslehrerInnen wurden in Form von dreijährigen Bachelorstudien angeboten.

Öffentliche Pädagogische Hochschulen können neben den Lehrangeboten, die sie im staatlichen Auftrag anbieten, weitere Lehrgänge sowie wissenschaftliche Arbeiten und Untersuchungen im Rahmen ihrer Teilrechtsfähigkeit anbieten. Die daraus erzielten Einnahmen verbleiben der teilrechtsfähigen Einrichtung der Hochschule. Doktoratsstudien finden an den Pädagogischen Hochschulen nicht statt.

Seit 1.10.2007 wurden 51 Institute der Lehreraus-, Fort- und Weiterbildung zu neun öffentlichen und fünf privaten Pädagogischen Hochschulen zusammengeführt.

## Novelle zur Ausbildung für das Lehramt

Im Dezember 2013 wurde die Novelle zur Ausbildung für das Lehramt beschlossen (sog. PädagogInnenbildung Neu): Lehramtsstudien werden seit Herbst 2016 nicht mehr nach Schularten, sondern in drei Studienbereichen angeboten:

- Lehramtsstudium für die Primarstufe (Volksschule)
- Lehramtsstudium für die gesamte Sekundarstufe im Bereich der Allgemeinbildung
- Lehramtsstudium für die Sekundarstufe im Bereich der Berufsbildung

Das bedeutet, dass für die gesamte Sekundarstufe im Bereich der Allgemeinbildung – für den Unterricht in der Neuen Mittelschule (NMS), im Gymnasium (AHS) und in den allgemeinbildenden Fächern der BMHS (Polytechnikum, Berufsschule, HASCH, HAK; HTL, HTBLA, usw.) über ein Lehramtsstudium ausgebildet wird.

Die neuen Ausbildungsangebote werden teilweise in Kooperation von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten angeboten. Die Ausbildung für ReligionslehrerInnen erfolgt an den Privaten Pädagogischen Hochschulen. Alle Lehramtsstudien sind als Bachelor- und Masterstudium konzipiert.

Die Bachelorstudien dauern jeweils acht Semester (vier Jahre) und schließen mit dem akademischen Grad »Bachelor of Education« (BEd) ab. Der Arbeitsaufwand beträgt 240 ECTS.<sup>1</sup>

Das Masterstudium für das Lehramt in der Primarstufe dauert mindestens 2 Semester mit 60 ECTS zur fachlichen Vertiefung, ansonsten 3 Semester mit 90 ECTS zur Erweiterung (z.B. auf die Altersstufe 10-15 in Inklusiver Pädagogik mit Fokus auf Behinderung).

Das Masterstudium für das Lehramt in der Sekundarstufe 1 (Allgemeinbildung) dauert 4 Semester mit 120 ECTS.<sup>2</sup> Es können entweder zwei Unterrichtsfächer oder ein Unterrichtsfach und die Spezialisierung »Inklusive Pädagogik mit Fokus Behinderung« studiert werden.

Das Masterstudium für das Lehramt in der Sekundarstufe 2 (Berufsbildung) dauert 2 Semester mit mindestens 60 ECTS; folgende Fachbereiche werden angeboten:

- Duale Berufsausbildung sowie Technik und Gewerbe
- Mode und Design
- Information und Kommunikation
- Ernährung

Fachbereich der land- und forstwirtschaftlichen Berufsbildung sowie die Fachbereiche Agrar, Ernährung und Biologie / Umwelt (Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik).

Am 1. Oktober 2015 startete österreichweit die neue Ausbildung für den Bereich der Primarstufe, am 1. Oktober 2016 folgte die flächendeckende Umsetzung der Lehramtsstudien für die Sekundarstufe.

Kompetenzorientierung ist nun Kernpunkt der neuen Ausbildung für Pädagogen und Pädagoginnen. Mit den neuen kompetenzbasierten Lehramtsausbildungen wird die professionsorientierte und wissenschaftliche Qualifikation für einen bestmöglichen schulischen Einsatz sichergestellt. Die neue Ausbildung ist eingebettet in ein berufsbiografisch orientiertes Gesamtkonzept. Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige akademische Ausbildung mit wissenschaftlich fundierter Theorie und Praxis zu garantieren, die den Empfehlungen nationaler und internationaler Bildungsexperten folgt und pädagogisch wie auch fachbezogen die Anforderungen einer international konkurrenzfähigen Ausbildung erfüllt.

<sup>1</sup> Ein ECTS-Punkt entspricht 25 Echtstunden á 60 Minuten. Der Arbeitsaufwand eines Studienjahres (Vollzeitstudium) wird mit 60 ECTS-Punkten bemessen. Das entspricht einem tatsächlichen Arbeitsaufwand von ca. 1.500 Stunden.

<sup>2</sup> Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für PädagogInnen\_11. Juli 2013 [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at): Rahmenvorgaben für die Begutachtung der Curricula durch den Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung.

Seit dem Jahr 2016 gibt es kein eigenes Lehramtsstudium für »Sonderpädagogik« mehr, stattdessen ist der Schwerpunkt »Inklusive Pädagogik« anzubieten. Die »UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen« wird in Österreich mit dem »Nationalen Aktionsplan Behinderung« umgesetzt. Ziel ist es, die Ausgrenzung von Schüler und Schülerinnen mit Behinderungen durch Sonderschulen abzuschaffen. Es soll so weit wie möglich ein gemeinsamer Unterricht in einer Schule für alle ermöglicht werden.

### **Schule 4.0. – jetzt wird's digital**

Mit der Digitalisierungsstrategie »Schule 4.0. – jetzt wird's digital« legt das Bundesministerium für Bildung ([www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at)) ein umfassendes Konzept vor, das die gesamte Schullaufbahn umfasst. Mit der Umsetzung der Strategie erwerben alle Schüler und Schülerinnen in Österreich ein breites Portfolio an Kompetenzen: Medienkompetenz, kritischer Umgang mit Informationen und Daten, Sicherheit im Netz, Wissen über Technik, Coding und Problemlösung.

Ab Herbst 2017 erwerben alle neu einsteigenden Lehrpersonen standardisierte digitale Kompetenzen, welche in einem Kompetenzcheck (digi.check) am Beginn der Berufseinstiegsphase nachgewiesen werden.

Die Absolvierung eines modularen Lehrgangs im Ausmaß von 6 ECTS für digitale Fachdidaktik muss innerhalb von 3 Jahren ab Schuleintritt absolviert werden. Es besteht die Möglichkeit, schon im Rahmen des Studiums Module vorzuziehen.

Die Ausrollung der digitalen Strategie startet im Schuljahr 2017/2018. Danach erfolgt die stufenweise Umsetzung der digitalen Strategie in der Primarstufe und Sekundarstufe I.

### **Pädagogische Hochschulen in Österreich**

Trägerinnen dieser neuen Ausbildungen sind die Pädagogischen Hochschulen und Universitäten, die in enger Kooperation Lehramtsausbildungen auf tertiärem Niveau anbieten. Vier regionale Entwicklungsverbände wurden zur Umsetzung der sog. PädagogInnenbildung Neu gebildet.

Oberste staatliche Behörde für die Pädagogischen Hochschulen ist die Bundesministerin für Bildung. Die Bundesministerin für Dr. Sonja Hammerschmid löste im Mai 2016 die bis dahin amtierende Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek ab.

An jeder Pädagogischen Hochschule ist ein Hochschulrat (bestehend aus fünf Mitgliedern) eingerichtet, der in Ergänzung zur Tätigkeit der Bundesministerin für Bildung zentrale Steuerungs- und Aufsichtsfunktionen wahrnimmt.<sup>3</sup> Liste der vom Bund bestellten Mitglieder der Hochschulräte an den PH's auf [www.bmb.gv.at/schulen/ph/hsr](http://www.bmb.gv.at/schulen/ph/hsr).

Das Hochschulgesetz 2005 (HG) regelt den Betrieb der staatlichen Pädagogischen Hochschulen, die Akkreditierung privater Pädagogischer Hochschulen und Studiengänge sowie die Studien an diesen Hochschulen. Das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) aus 2011 regelt sämtliche Aspekte der Qualitätssicherung und Akkreditierung in den einzelnen Hochschulsektoren.

Im Rahmen der eigenen Rechtspersönlichkeit wird die Pädagogische Hochschule durch den Rektor / die Rektorin, oder im jeweiligen Zuständigkeitsbereich durch den Vizerektor / die Vizerektorin, nach außen vertreten. Die Pädagogische Hochschule unterliegt hinsichtlich ihrer Tätigkeiten im Rahmen der eigenen Rechtspersönlichkeit der Aufsicht des zuständigen Regierungsmitgliedes und der Kontrolle durch den Rechnungshof.

<sup>3</sup> Das österreichische Hochschulsystem Wien, Hg. BMWF, Mai 2016, Seite 19. [http://wissenschaft.bmfwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Kasparovsky/HsSystem\\_201602\\_BF.pdf](http://wissenschaft.bmfwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Kasparovsky/HsSystem_201602_BF.pdf).

Es gibt zwei Organisationsformen Pädagogischer Hochschulen

- a Öffentliche Pädagogische Hochschulen
- b Private Pädagogische Hochschulen

Öffentliche Pädagogische Hochschulen sind Einrichtungen des Bundes und sind anerkannte postsekundäre Bildungseinrichtungen. Das Bundesgesetz (Hochschulgesetz 2005) regelt die Organisation folgender öffentlicher Pädagogischen Hochschulen sowie das Studium an diesen:

- Pädagogische Hochschule Kärnten
- Pädagogische Hochschule Niederösterreich
- Pädagogische Hochschule Oberösterreich
- Pädagogische Hochschule Salzburg
- Pädagogische Hochschule Steiermark
- Pädagogische Hochschule Tirol
- Pädagogische Hochschule Vorarlberg
- Pädagogische Hochschule Wien
- Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien

Derzeit gibt es fünf anerkannte private Pädagogische Hochschulen, wobei vier davon einer kirchlichen Trägerschaft obliegen:

- Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz
- Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith-Stein – Hochschulstiftung Diözese Innsbruck
- Kirchliche Pädagogische Hochschule der Stiftung der Diözese Graz-Seckau
- Private Pädagogische Hochschule – Hochschulstiftung Erzdiözese Wien
- Private Pädagogische Hochschule Stiftung Burgenland

Zudem gibt es folgende private akkreditierte Studiengänge:

- Privater Studiengang für das Lehramt für katholische Religion an Pflichtschulen, Katholische Pädagogische Hochschuleinrichtung Kärnten
- Privater Studiengang für das Lehramt für islamische Religion an Pflichtschulen der Islamischen Glaubensgemeinschaft
- Privater Studiengang für das Lehramt für jüdische Religion an Pflichtschulen des Vereins Beth Chabad

Das Hochschulgesetz 2005 regelt die staatliche Anerkennung von Bildungseinrichtungen als private Pädagogische Hochschulen sowie die Anerkennung privater Studiengänge, Hochschullehrgänge und Lehrgänge. Die Anerkennung als Bildungseinrichtung liegt im Rahmen der beantragten Dauer, bezieht sich jedoch längstens auf die zweifache Dauer des Studienganges, Hochschullehrganges oder Lehrganges. Darüber hinaus muss ein neuerlicher Antrag gestellt werden. Für die Anerkennung privater Pädagogischer Hochschulen müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- An einer privaten Pädagogischen Hochschule sind mindestens folgende Studien auf Dauer einzurichten und zu führen:
  - Bachelor- und Masterstudien zur Erlangung eines Lehramts im Bereich der Primarstufe oder
  - Bachelor- und Masterstudien zur Erlangung eines Lehramts im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) und
  - zumindest ein weiteres Studium.
- Die Ausbildung hat in ihren Grundsätzen und in ihrer Qualität jener an öffentlichen Pädagogischen Hochschulen zu entsprechen.
- Das Lehrpersonal hat wissenschaftlich-berufsfeldbezogen und pädagogisch-didaktisch qualifiziert zu sein.



- Zur Erreichung der Ziele und zur Sicherung der Grundsätze sind die erforderlichen berufsfeldbezogenen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durch die Lehrenden durchzuführen.
- Die Autonomie hat wenigstens jener an öffentlichen Pädagogischen Hochschulen zu entsprechen.
- Die Mitbestimmung der Studierenden muss gewährleistet sein.
- Die Anrechenbarkeit bereits absolvierter Studien (Teilen von Studien) muss gewährleistet sein
- Die erforderliche Personal-, Raum- und Sachausstattung muss für die Dauer der Anerkennung vorhanden sein

Eine Ausnahme stellt die Private Pädagogische Hochschule Stiftung Burgenland dar, die zumindest eines der genannten Lehrämter (wie oben erwähnt) auf Dauer einzurichten und zu führen hat sowie je ein ergänzendes Studium in kroatischer und ungarischer Sprache (gemäß § 3 & 8 Minderheitenschulgesetz). Die Vorgaben zu den neuen Rahmenbedingungen für Lehramtsstudien finden sich in der Anlage 1 zum HS-QSG.<sup>4</sup> Weitere Informationen zu den Pädagogischen Hochschulen (Gesetzestexte, Verordnungen, Standorte, RektorInnen etc.) bietet die Website [www.bmb.gv.at/schulen/ph](http://www.bmb.gv.at/schulen/ph) an.

## 1.2 Internationalisierung der LehrerInnenausbildung

Mit Einführung der Pädagogischen Hochschulen wurden gesetzliche Grundlagen geschaffen, um wichtige Ziele des so genannten »Bologna-Prozesses« umzusetzen. Der Bologna-Prozess verfolgt die Harmonisierung der europäischen Hochschulsysteme, insbesondere der Vergleichbarkeit von Abschlüssen, der Einführung des gestuften Studiensystems (Bachelor – Master) und der Förderung der studentischen Mobilität. Mit den Änderungen wurde folgende im Bologna-Prozess vorgesehene Neuerungen umgesetzt:

- Einrichtung von Bachelor- und Masterstudiengängen
- verpflichtende Verwendung des europäischen Systems zur Anrechnung von Studienleistungen in Form von ECTS-Punkten (engl.: ECTS credits)
- Strukturierung der Studien in Modulen, sodass Studienanteile auch an anderen Hochschulen bzw. Universitäten absolviert oder angerechnet werden können
- Ausstellung des Diploma Supplement sowie die englischsprachige Übersetzung der Verleihungsurkunde.

## 1.3 Inhaltliche Zielsetzung der Pädagogischen Hochschule

Die Pädagogische Hochschule hat die Aufgabe, wissenschaftlich fundierte berufsfeldbezogene Bildungsangebote in den Bereichen der Aus-, Fort- und Weiterbildung in pädagogischen Berufsfeldern, insbesondere in Lehrberufen, zu erstellen, anzubieten und durchzuführen. Den Anforderungen des Lehrberufes ist durch Angebote der humanwissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung Rechnung zu tragen:

- Vermittlung von fundiertem, auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basierendem Fachwissen
- Studienangebot auf Hochschulniveau

<sup>4</sup> HS-QSG: Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz im österr. Rechtsinformationssystem auf [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at).

- Ziel der Professionalisierung der LehrerInnen, damit sie den gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen sind und ihre Unterrichtspflichten und erzieherischen Pflichten und Aufgaben bestens erfüllen können
- Praxisbezogenheit in der Ausbildung sowie in der Fort- und Weiterbildung
- Verbindung von Lehre und Forschung
- Stärkung sozialer Kompetenzen
- Wissenschaftliche und organisatorische Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Die schulpraktische Ausbildung an Praxisschulen hat die Aufgabe, an der Einführung der Studierenden in die Erziehungs- und Unterrichtspraxis<sup>5</sup> im Sinne einer berufsnahen schulpraktischen Ausbildung mitzuwirken sowie neue Wege der Unterrichtsgestaltung zu erproben.

Die Pädagogischen Hochschulen stellen somit eine Aufwertung der Lehramtsausbildung sowie der Fort- und Weiterbildung auf akademischem Niveau dar:

- 8 Semester für das Bachelorstudium mit neuen Studienplänen (mindestens 240 ECTS)
- Nach dem Bachelorabschluss ist eine befristete Anstellung möglich, denn ab 2019 gilt die Verpflichtung zum »Masterstudium für alle« neuen LehrerInnen mit neuer Ausbildung spätestens bis zum Abschluss des fünften Dienstjahres.
- Verankerung der Forschung (Hochschule hat einen Forschungsauftrag)
- akademisches Personal und akademische Organisation

Bologna-konformer akademischer Abschluss (in Europa anerkannt)

## 1.4 Zielgruppen der Pädagogischen Hochschule

Das Studienangebot der Pädagogischen Hochschulen richtet sich an Personen, welche eine LehrerInnenausbildung anstreben. In Zukunft werden folgende drei Studienbereiche angeboten:

- Lehramtsstudium für die Primarstufe: Unterricht in der Volksschule (geplant eventuell auch für die pädagogische Tätigkeit in Kindergärten und Horten). In Österreich gibt es derzeit insgesamt 3.351 Volksschulen, davon sind ca. 2,7 Prozent Privatschulen (vgl. [www.bmb.gv.at/schulen/bw/abs/abs.html](http://www.bmb.gv.at/schulen/bw/abs/abs.html)).
- Lehramtsstudium für die gesamte Sekundarstufe Allgemeinbildung: Das bedeutet, dass für die gesamte Sekundarstufe im Bereich der Allgemeinbildung – für den Unterricht in der Neuen Mittelschule (NMS), im Gymnasium (AHS) und in den allgemeinbildenden Fächern der BMHS (Polytechnikum, Berufsschule, HASCH, HAK; HTL, HTBLA, usw.) über ein Lehramtsstudium ausgebildet wird.
- Lehramtsstudium für die Sekundarstufe Berufsbildung: Berufsschule, Oberstufe der AHS und Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS), Polytechnische Schule. Dazu gehören Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche Schulen, Handelsschulen und Handelsakademien, Schulen für wirtschaftliche Berufe, Mode, Kunst und Gestaltung, Tourismus, Sozialberufe, Höhere Land- und forstwirtschaftliche Schulen, Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BAfEP), Bildungsanstalten für Sozialpädagogik (BASOP), Ausbildungen für Gesundheitsberufe sowie das Berufsvorbereitungsjahr und die integrative Berufsausbildung.

<sup>5</sup> Gesamte Rechtsvorschrift für Unterrichtspraktikumsgesetz UPG auf [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at).

## **Sonderschul- bzw. IntegrationslehrerInnen**

Ein einschlägiges Studium für das Sonderschullehramt ist nach der Novelle zur Ausbildung für das Lehramt nicht mehr vorgesehen.

Studierende können aber sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufenausbildung den Schwerpunkt »Inklusion« (Sonderpädagogik bzw. Inklusive Pädagogik) wählen, der sie dann dazu befähigt, in der jeweiligen Schulstufe als SonderschullehrerIn bzw. IntegrationslehrerIn tätig zu sein.

Der Nationale Aktionsplan Behinderung 2012 bis 2020 sieht vor, dass die Inklusiven Modellregionen bis 2020 eingerichtet sind, was einen strukturellen Wandel im Bildungssystem bedingt.<sup>6</sup> In der ersten Umsetzungsphase ab dem Schuljahr 2015/2016 starteten die Bundesländer Kärnten, Steiermark und Tirol mit dem Aufbau Inklusiver Modellregionen nach der Richtlinie des Bundesministeriums.

## **Bereits im Dienst stehende LehrerInnen**

Für diese Zielgruppe besteht die Möglichkeit, beim Erwerb eines zusätzlichen Lehramtes mit dem akademischen Grad Bachelor of Education – BEd abzuschließen (verkürzte Studienzeit); dieses Studienangebot können aber auch LehrerInnen bzw. Diplompädagoginnen/-pädagogen in Anspruch nehmen, die zurzeit nicht im Schuldienst tätig sind

## **»Schule 4.0. – jetzt wird's digital«**

Mit der Digitalisierungsstrategie »Schule 4.0. – jetzt wird's digital« legt das Bundesministerium für Bildung ein umfassendes Konzept vor, das die gesamte Schullaufbahn umfasst. Ab Herbst 2017 erwerben alle neu einsteigenden Lehrpersonen standardisierte digitale Kompetenzen, welche in einem Kompetenzcheck (digi.check) am Beginn der Berufseinstiegsphase nachgewiesen werden.

Die Absolvierung eines modularen Lehrgangs im Ausmaß von 6 ECTS für digitale Fachdidaktik muss innerhalb von 3 Jahren ab Schuleintritt absolviert werden. Es besteht die Möglichkeit, schon im Rahmen des Studiums Module vorzuziehen. Dabei geht es um ein breites Portfolio an Kompetenzen: von Medienkompetenz, über kritischen Umgang mit Informationen und Daten, Sicherheit im Netz hin zu Wissen über Technik, Coding und Problemlösung. Die Strategie besteht aus vier Säulen. Zur Säule 1 gehört die digitale Grundbildung ab der Volksschule.

In der Volksschule stehen die Medienbildung sowie der spielerische Umgang mit Technik und Problemlösung im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt auf der dritten und vierten Schulstufe. Alle SchülerInnen sollen nach Abschluss der Volksschule über erste digitale Grundkompetenzen verfügen und diese anwenden können.

Was die Sekundarstufe I betrifft, soll am Ende der achten Schulstufe Jugendliche informatische Grundkenntnisse sowie den Umgang mit Standardprogrammen beherrschen. Zweiter Schwerpunkt ist die Vermittlung des kritischen Umganges mit sozialen Netzwerken, Information und Medien.<sup>7</sup>

<sup>6</sup> [www.bmb.gv.at/schulen/bw/abs/sp.html](http://www.bmb.gv.at/schulen/bw/abs/sp.html).

<sup>7</sup> Schule 4.0 – Die Digitalisierungsstrategie des Bundes auf [www.fsgbmhs.eu](http://www.fsgbmhs.eu) und Schule 4.0. – jetzt wird's digital auf [www.bmb.gv.at/schulen/schule40](http://www.bmb.gv.at/schulen/schule40) sowie Digitale Kompetenzen für PädagogInnen (digi.komP) auf [www.bmb.gv.at/schulen/schule40/digi\\_komp.html](http://www.bmb.gv.at/schulen/schule40/digi_komp.html).

## 1.5 Unterschiede zwischen Pädagogischen Hochschulen und Universitäten

### Hochschulzugang

Generell gilt, dass Personen, die eine Matura, eine Berufsreifeprüfung oder eine Studienberechtigungsprüfung nachweisen können, zur Aufnahme sowohl eines Hochschulstudiums als auch eines Universitätsstudiums berechtigt sind. Das Besondere an Hochschul-Studiengängen ist aber, dass auch Personen, die über eine Berufsausbildung und die entsprechenden Zusatzqualifikationen verfügen, zum Studium zugelassen werden können.

### Berufsbegleitendes Studium

Das Universitätsstudium allgemein ist derzeit nicht auf die Situation berufstätiger Studierender ausgerichtet, entsprechende Angebote, die sich speziell an Berufstätigen orientieren, fehlen. Berufsbegleitende Masterstudien an Pädagogischen Hochschulen richten sich aufgrund ihrer zeitlichen Organisation gezielt an berufstätige Studierende. Das Studium findet dabei an Wochentagen (zumeist drei bis vier) oder vorwiegend am Freitagnachmittag und Samstag statt. Die wöchentliche Belastung kann durch »geblockte« Lehrveranstaltungen an Wochenenden reduziert werden.

### Praxisbezug

Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind für Universitätsstudien keine verpflichtenden Berufspraktika vorgeschrieben. Im Rahmen des Lehramtsstudiums an Pädagogischen Hochschulen wird besonderer Wert auf die Praxisrelevanz der vermittelten Inhalte gelegt, ein Berufspraktikum (Praxisschulen) ist deshalb integraler Bestandteil der Ausbildung. Fachhochschul-Studiengänge haben einen praxisorientierten Schwerpunkt; deshalb ist in den Studienplänen ein Berufspraktikum vorgeschrieben. An Praxisschulen können die Studierenden erste berufliche Erfahrungen sammeln und wichtige Kontakte mit potenziellen Arbeitgebern knüpfen.

### Studienplan

Universitäts-StudentInnen können anhand eines vorgegebenen Studienplans ihre Stundenpläne selbst zusammenstellen, sind aber auch für dessen Einhaltung – an Universitäten besteht keine Anwesenheitspflicht in Vorlesungen – und damit verbunden auch für die Gesamtdauer des Studiums selbst verantwortlich. An Pädagogischen Hochschulen dagegen ist der Studienplan vorgegeben und muss ebenso wie die Studiendauer von den Studierenden eingehalten werden

### Qualifikationsprofil der AbsolventInnen

Sowohl bei Universitäten als auch bei Pädagogischen Hochschulen handelt es sich um eine Ausbildung auf Hochschulniveau, trotzdem bestehen zahlreiche Unterschiede. Vorrangiges Ziel eines Universitätsstudiums ist es, die Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern und eine breite Wissensbasis zur Berufsvorbildung zu vermitteln. Nur wenige Studienrichtungen an Universitäten vermitteln Ausbildungen für konkrete Berufsbilder (Ausnahmen: z.B. Medizin oder Jus). Ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule vermittelt eine Berufsausbildung für konkrete Berufsbilder auf einer wissenschaftlichen Basis.

## 2 Institutionen Pädagogischer Hochschulen

### 2.1 Erhalter von Pädagogischen Hochschulen

#### Hochschulrat

Der Hochschulrat besteht aus fünf Mitgliedern. Drei Mitglieder werden von der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur bestellt. Ein weiteres Mitglied ist der / die amtsführende PräsidentIn des Landesschulrates, in dessen örtlichen Wirkungsbereich die Pädagogische Hochschule ihren Sitz hat, und ein Mitglied wird von der Landesregierung gestellt.<sup>8</sup>

An der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien ist zusätzlich der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft an der Steuerung und Aufsicht beteiligt. Dies wirkt sich auch auf die Zusammensetzung des Hochschulrates aus.

Die Funktionsperiode der Mitglieder beträgt fünf Jahre, wobei eine Wiederbestellung für die unmittelbar folgende Funktionsperiode nur ein Mal zulässig ist. Der / Die Vorsitzende im Hochschulrat wird durch eine Wahl festgelegt.

Der Hochschulrat hat folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Ausschreibung der Funktion des Rektors / der Rektorin sowie Durchführung des Auswahlverfahrens und Erstellung eines Dreivorschlages für die Bestellung durch das zuständige Regierungsmitglied
- auf Vorschlag des Rektors / der Rektorin Zuordnung von Aufgabengebieten zu den Funktionen der VizerektorInnen
- Festlegung von Ausbildungsinhalten für die Curricula
- Beschlussfassung über den Organisationsplan
- Genehmigung der Satzung und der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zur beabsichtigten Betrauung mit der Leitung eines Institutes der Pädagogischen Hochschule
- Beschlussfassung über den Ziel- und Leistungsplan der Pädagogischen Hochschule und Weiterleitung an das zuständige Regierungsmitglied zur Genehmigung
- Beschlussfassung über den jährlichen Ressourcenplan der Pädagogischen Hochschule und Weiterleitung an das zuständige Regierungsmitglied zur Genehmigung
- Berichtspflicht an das zuständige Regierungsmitglied bei schwerwiegenden Rechtsverstößen von Hochschulorganen sowie bei Gefahr eines schweren wirtschaftlichen Schadens

#### Rektorat

Das Rektorat besteht aus dem / der RektorIn und aus ein oder zwei VizerektorInnen. Der / die RektorIn leitet die Pädagogische Hochschule, ist Vorgesetzte/-r des an der Pädagogischen Hochschule

---

<sup>8</sup> Die bestellten Mitglieder für die verschiedenen Standorte Pädagogischer Hochschulen sind über die Website des BMB abrufbar: [www.bmb.gv.at/schulen/ph/hsr](http://www.bmb.gv.at/schulen/ph/hsr).

tätigen Lehr- und Verwaltungspersonals, vertritt die Pädagogische Hochschule nach außen und koordiniert die Tätigkeit der Organe der Pädagogischen Hochschule.

Die Organe der Pädagogischen Hochschule sind der Hochschulrat, das Rektorat, der/ die RektorIn und die Studienkommission. Der/Die VizerektorIn vertritt den/die RektorIn im Verhinderungsfall.

Das Rektorat hat, unter dem Vorsitz des Rektors/ der Rektorin folgende Aufgaben:

- Festlegung der allgemeinen Zulassungsfrist
- Erstellung der Satzung
- Erstellung des Entwurfes eines Organisationsplanes der Pädagogischen Hochschule zur Vorlage an den Hochschulrat zur Beschlussfassung
- Ausschreibung von Planstellen für Lehrpersonal, Durchführung des Auswahlverfahrens, Bewertung der Ergebnisse und Vorlage eines begründeten Besetzungsantrages an das zuständige Regierungsmitglied
- Antragstellung betreffend Zuweisung und Mitverwendung von Lehrenden gemäß an die zuständige Dienstbehörde oder Personalstelle
- Bestellung von Lehrenden
- Ausschreibung von Planstellen für das Verwaltungspersonal
- Zulassung der Studierenden
- Einhebung der Studienbeiträge in der gesetzlich festgelegten Höhe
- Veranlassung von Evaluierungen und Veröffentlichung von Evaluierungsergebnissen
- Stellungnahme zu den Entwürfen von Curricula und Genehmigung der Curricula
- Erstellung eines Ziel- und Leistungsplanes für die Pädagogische Hochschule und Vorlage an den Hochschulrat zur Beschlussfassung
- Erstellung eines jährlichen Ressourcenplanes für die Pädagogische Hochschule und Vorlage an den Hochschulrat zur Beschlussfassung
- interne Budgetzuteilung gemäß dem genehmigten Ressourcenplan
- Betrauung mit der Leitung eines im Organisationsplan vorgesehenen Institutes

### **Rektorenkonferenz der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen Österreichs (RÖPH)**

Die Tätigkeit der RÖPH umfasst die Koordination der Aufgaben der Pädagogischen Hochschulen im Sinne der nationalen und internationalen Kompatibilität.

Es gibt drei Arten von Mitgliedschaft:

- Ordentliche Mitglieder können die öffentlichen Pädagogischen Hochschulen werden, die durch die RektorInnen vertreten werden.
- Fördernde Mitglieder können natürliche oder juristische Personen werden, die die Vereinszwecke durch Beiträge unterstützen.
- Ehrenmitglieder können natürliche oder juristische Personen werden, die sich um den Verein in besonderer Weise verdient gemacht haben.

Die Rektorenkonferenz fördert die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen insbesondere mit privaten pädagogischen Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen.



Darüber hinaus hat die RÖPH folgende Aufgaben:

- Unterstützung der Hochschulleitungen der Mitgliedshochschulen
- Beratung hochschulübergreifender Angelegenheiten, insbesondere die Stellungnahme zu Entwürfen von Gesetzen und Verordnungen, welche die Angelegenheiten der PH betreffen
- Artikulation gemeinsamer Standpunkte und Anliegen der Mitglieder gegenüber den zuständigen Mitgliedern der Bundesregierung, anderer öffentlicher Einrichtungen sowie der Öffentlichkeit
- Durchführung von gemeinsamen Projekten, die der Verfolgung der Aufgaben der PH dienen
- Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen und Fortbildungsangeboten
- Herausgabe von gemeinsamen Publikationen

Der Verein hat seinen Sitz in Wien  
1100 Wien, Grenzackerstraße 18 A  
[www.roeph.ac.at](http://www.roeph.ac.at)

## 2.2 Studentische Vertretung

Formal ist die Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) für die Vertretung der Gesamtrechte aller Studierenden zuständig.

Auf der Webseite der Bundes-ÖH gibt es eine allgemeine Information für StudienanfängerInnen an Pädagogischen Hochschulen unter dem Punkt »Studienleitfaden – Infos und mehr für Studierende« und spezielle Informationen für Studierende der Pädagogischen Hochschulen zum Download: [www.oeh.ac.at](http://www.oeh.ac.at)

An den einzelnen Pädagogischen Hochschulen gibt es studentische Vertretungs-Einrichtungen. Informationen zur Studierendenvertretung der jeweiligen Pädagogischen Hochschule finden sich auf der Webseite der Bundes-ÖH oder der Webseite der Pädagogischen Hochschule.

## 2.3 Ombudsstelle für Studierende

Im Beschwerdefall können sich Studierende auch an die Ombudsstelle für Studierende im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWF) wenden.

Die Ombudsstelle für Studierende wurde als zentrale Einrichtung zur Qualitätssicherung und zur Verbesserung des Service für Studierende an österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen (vormals Pädagogische Akademien) eingerichtet.

Die Ombudsstelle für Studierende informiert gebührenfrei zu allen Themen rund um das Studium, so etwa Studienrecht, Studienförderung, Auslandsstudium oder Studentenheim, bzw. hilft und vermittelt in Fällen mit Problemen im Studien-, Lehr- und Verwaltungsbetrieb an den Institutionen im Hochschulbereich.

Dabei hat die Ombudsstelle für Studierende die Funktion eines Ombudsmanns. Die Ombudsstelle kann jedoch keine bestehenden Regelungen (Gesetze, Verordnungen, Erlässe) abändern, keine Bescheide aufheben und nicht in laufende Verfahren eingreifen oder Studierende bei Gericht vertreten.

Folgende Broschüren können bei der Ombudsstelle für Studierende (Tel. 01 53120-5544) kostenlos bestellt oder heruntergeladen werden: [www.hochschulombudsmann.at](http://www.hochschulombudsmann.at) bzw. [www.hochschulombudsfrau.at](http://www.hochschulombudsfrau.at)

Praxis-Broschüren:

- Studium!
- FH-Studium!
- Privatuniversitäten!
- Doktoratsstudium!
- International studieren!
- Studieren mit Behinderung!
- Stipendium!

Die Broschüre zum Thema »Förderungen für behinderte und chronisch kranke Studierende« ist im Großdruck erstellt und kostenlos bei der Ombudsstelle erhältlich oder im Internet abrufbar unter [www.hochschulombudsmann.at](http://www.hochschulombudsmann.at).<sup>9</sup>

---

<sup>9</sup> Direktlink: [www.hochschulombudsmann.at/?page\\_id=15](http://www.hochschulombudsmann.at/?page_id=15).



## 3 Zugangsvoraussetzungen, Aufnahme

### 3.1 Formale Zulassungsvoraussetzungen

Formale Voraussetzung zur Zulassung zu einem ordentlichen Bachelorstudium für ein Lehramt ist die **allgemeine Universitätsreife** (Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung), die positive Absolvierung des vorgeschriebenen Aufnahmeverfahrens sowie die besondere Eignung zum Studium für Lehrämter im Bereich der Berufsbildung. Tagesaktuelle Infos bietet z.B. die Website des Bundesministeriums für Bildung auf [www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at).<sup>10</sup>

Der Abschluss eines Studiums an einer anerkannten postsekundären Bildungseinrichtung vermittelt einen Zugangstitel im Sinn der allgemeinen Universitätsreife.

Neben der allgemeinen Universitätsreife wird zudem ein höchstens sechs Monate alter Auszug aus dem Strafregister (Leumundszeugnis) benötigt.

Vor Zulassung zu einem Lehramtsstudium muss ein Aufnahmeverfahren durchlaufen werden. Hier soll die grundsätzliche Eignung für das Studium und für die spätere Berufstätigkeit als LehrerIn festgestellt werden. Informationen bezüglich des Eignungsfeststellungsverfahrens auf der Website [www.zulassunglehramt.at](http://www.zulassunglehramt.at).

Nach dem positiven Abschluss des allgemeinen Aufnahmeverfahrens erfolgen für bestimmte Fächer Ergänzungs- bzw. Zulassungsprüfungen (spezifische Eignungstests) zur Feststellung der körperlich-motorischen, künstlerischen oder musischen oder fachbezogenen Eignung; dies betrifft z.B. die Fächer »Bewegung und Sport«, »Musikerziehung«, »Instrumentalmusikerziehung«, »Bildnerische Erziehung« und »Werken« zu absolvieren.

Für das Bachelorstudium »Duale Berufsausbildung sowie Technik und Gewerbe« gelten abweichende Aufnahmekriterien.<sup>11</sup>

Das Aufnahmeverfahren ist grundsätzlich durch Verordnung des Bundesministeriums für Bildung zu regeln und wird nach den Anforderungen der Curricula durch Verordnung der Studienkommission im Detail festgelegt.

### 3.2 Bewerbung

Die Anmeldung für ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule erfolgt in der Mehrzahl der Fälle durch eine schriftliche Bewerbung. An vielen Pädagogischen Hochschulen sind dafür eigene Anmeldeformulare vorgesehen, die direkt online ausgefüllt werden können oder per Download auf der Website erhältlich sind.

Der Bewerbung sind zumeist verschiedene Personaldokumente (wie z.B. Staatsbürgerschaftsnachweis, Geburtsurkunde, Meldezettel, Strafregister) sowie Abschluss- und Arbeitszeugnisse in Kopie beizulegen. Bei einigen Lehramtsstudien ist der Nachweis von Berufspraxis zu erbringen. In jedem Fall können die StudienwerberInnen von einer vertraulichen Behandlung ihrer Un-

---

<sup>10</sup> Direktlink: [www.bmb.gv.at/schulen/bw/ueberblick/bildungswege\\_nachmatura.xml](http://www.bmb.gv.at/schulen/bw/ueberblick/bildungswege_nachmatura.xml).

<sup>11</sup> [www.phst.at/ausbildung/studienangebot/sekundarstufe-berufsbildung/duale-ausbildung-sowie-technik-und-gewerbe](http://www.phst.at/ausbildung/studienangebot/sekundarstufe-berufsbildung/duale-ausbildung-sowie-technik-und-gewerbe).

terlagen ausgehen. Die Bewerbungsunterlagen dienen oft nicht nur zur Feststellung der nötigen Zugangsvoraussetzungen, sondern fließen zum Teil auch in die Beurteilung der BewerberInnen mit ein.

### 3.3 Eignungsfeststellung

Die allgemeine Eignung zum Bachelorstudium umfasst die:

- grundsätzliche persönliche Eignung für die Ausübung des Lehrberufes
- für die Ausübung des Lehrberufes erforderliche Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie die erforderliche Sprech- und Stimmleistung,
- die im Curriculum für den jeweiligen Studiengang festgelegte fachliche Eignung, wie insbesondere
  - a) die musikalisch-rhythmische Eignung für die Bachelorstudien zur Erlangung des Lehramtes für die Primarstufe sowie für die Lehrbefähigung »Musikerziehung« im Rahmen des Lehramtes für die Sekundarstufe
  - b) die körperlich-motorische Eignung für die Bachelorstudien zur Erlangung des Lehramtes für die Primarstufe sowie für die Lehrbefähigung »Bewegung und Sport« im Rahmen des Lehramtes für die Sekundarstufe.

#### Informations- und Orientierungsworkshops

Zum Zwecke der Eignungsfeststellung werden vor Beginn der Zulassungsfrist Selbsteinschätzungsinstrumentarien (persönliche Selbsteinschätzung) sowie ein Informations- und Orientierungsworkshop der jeweiligen Pädagogischen Hochschule angeboten. In eintägigen Informations- und Orientierungsworkshops werden erste Praxisbegegnungen ermöglicht und ausführliche Informationen über berufsspezifische Anforderungen vermittelt.

#### Individuelles Eignungs- und Beratungsgespräch

Die Feststellung der Eignung zum Bachelorstudium erfolgt nach dem Zulassungsantrag in Form eines individuellen Eignungs- und Beratungsgesprächs und bei Bedarf durch die spezielle Eignungsfeststellung. Dieses Gespräch wird mit jedem/ jeder AufnahmewerberIn mit dem Ziel der Feststellung der Eignung, geführt.

#### Spezielle Eignungsfeststellungen

Diese kommen zur Anwendung, wenn auf der Grundlage des individuellen Eignungs- und Beratungsgesprächs nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob der/ die AufnahmewerberIn die Eignung zum Bachelorstudium aufweist. Die Art der speziellen Eignungsfeststellung wird im Einzelfall festgelegt. Dadurch soll ein Einblick in das Berufsfeld und die Möglichkeit der Selbsterkundung zur Eignung für den Lehrberuf gewährleistet sein.

#### Nachweis

Die Eignungsfeststellung kann auch in Form von Nachweisen erfolgen, die von dem/ der AntragstellerIn vorgelegt werden, wobei das individuelle Eignungs- und Beratungsgespräch in jedem Fall durchgeführt wird.

### 3.4 Anrechnung von Vorkenntnissen

An anderen Pädagogischen Hochschulen oder sonstigen anerkannten postsekundären Bildungseinrichtungen erfolgreich absolvierte Studien (Teile von Studien) sind auf Antrag auf die vorgesehene Ausbildungsdauer von Studiengängen unter Anerkennung der entsprechenden Prüfungen anzurechnen, wenn die absolvierten Studien mit dem Studium an der Pädagogischen Hochschule gleichwertig sind.

Im Bereich der Berufspädagogik und bei Studiengängen für das Lehramt an Polytechnischen Schulen sind einschlägige berufliche Vorkenntnisse auf entsprechende praxisorientierte Studienteile anzurechnen.

Bei Anrechnung von im Ausland absolvierten Studien (Teilen von Studien) bzw. bei im Ausland erworbenen beruflichen Vorkenntnissen ist zumindest das letzte Semester an der Pädagogischen Hochschule zu inskribieren.

## 4 Gestaltung des Studiums an Pädagogischen Hochschulen

Im Sommersemester 2015 studierten etwas mehr als 300.000 ordentliche Studierende<sup>12</sup> an österreichischen Hochschulen, davon 236.000 an öffentlichen Universitäten (78 Prozent), 42.300 an Fachhochschulen (14 Prozent), 15.200 an Pädagogischen Hochschulen (5 Prozent) und 7.200 an Privatuniversitäten (2 Prozent).

### Organisationsform

Studien an Pädagogischen Hochschulen (Bachelor) werden in Österreich in der Regel als Vollzeitstudium angeboten. Berufsbegleitende Studiengänge werden teilweise als Masterstudien angeboten.

Obwohl das Bachelor-Studium an Pädagogischen Hochschulen ein Präsenzstudium ist, können einzelne geeignete Teile des Studiums (soweit dies in den betreffenden Curricula vorgesehen ist) im Fernstudium absolviert werden. Didaktische und schulpraktische Studienteile müssen jedenfalls im Präsenzstudium absolviert werden. Informationen über die Organisationsform der Studien sind der Website der jeweiligen Pädagogischen Hochschule zu entnehmen.

### Studiendauer

Nach der, im Jahr 2013 beschlossenen Reform zu den neuen Lehramtsstudien (sog. PädagogInnenbildung NEU), dauern Bachelorstudiengänge für Lehrämter in Tagesform jeweils acht Semester.

Die Reform beinhaltet auch ein verpflichtendes Masterstudium für die Sekundarstufe. Das Masterstudium muss in den ersten fünf Jahren ab Dienst Eintritt absolviert werden.<sup>13</sup> Ausnahmen gibt es im Bereich der Berufsbildung für FachpraktikerInnen. Entsprechende Masterstudien müssen ab Oktober 2019 angeboten werden. Ab 2029 darf das Masterstudium (voraussichtlich) nicht mehr berufsbegleitend absolviert werden.

Nähere Informationen bietet das Bundesministerium für Bildung: [www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at)  
Informationen zu den neuen Lehramtsstudien: [www.neues-lehramt.at](http://www.neues-lehramt.at)

### Studienablauf

Der Studienablauf ist gekennzeichnet durch:

- Anwesenheitspflicht in allen Lehrveranstaltungen
- eine straffe Studienstruktur, die die Absolvierung eines Studienganges in der vorgeschriebenen Studienzeit ermöglicht,
- persönlichen Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden
- überschaubar große Studiengruppen und
- einen intensiven Praxisbezug im Studium

---

<sup>12</sup> Zahlen ohne Doktorats- und Incoming-Mobilitätsstudierende; Studierenden-Sozialerhebung 2016.

<sup>13</sup> [www.bmb.gv.at/lbneu](http://www.bmb.gv.at/lbneu).

## Studieninhalt

Die Ausbildung erfolgt mit dem Ziel, den Anforderungen des Lehrberufes durch Angebote der humanwissenschaftlichen, fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, pädagogischen und schulpraktischen Ausbildung (Praxisschulen) gerecht zu werden. Die Inhalte werden möglichst praxisnah unter besonderer Förderung der sozialen Fähigkeiten vermittelt.

Didaktische Zielsetzung ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, dem Lehrinhalt kontinuierlich zu folgen, und sie zu einem entsprechenden Wissensnachweis zum frühestmöglichen Zeitpunkt zu befähigen.

Die Gestaltung des Studienganges hat entsprechend den Vorstellungen des Gesetzgebers zu gewährleisten, dass das Studium in der vorgeschriebenen Studienzeit abgeschlossen werden kann.

## Schulpraktische Ausbildung (Praxisschulen)

Die schulpraktische Ausbildung an den PH's findet in Praxisschulen statt und qualifiziert die Studierenden im Sinne einer möglichst umfassenden Berufsausbildung für die Tätigkeit als Unterrichtende und Erziehende. Sie unterstützt die Aneignung und Umsetzung von beruflichem Wissen und Können. Weiters fördert sie die berufliche Handlungskompetenz der Studierenden durch reflektierte praktische Arbeit und befähigt zur Sicherheit im Planen und Bewältigen von Unterrichts- und Erziehungsaufgaben mit dem Ziel der Übernahme der Verantwortung für die eigene Unterrichtsführung.

Außerdem wird die schulpraktische Ausbildung dem Aspekt des berufsbezogenen Handelns, den Kriterien der Bewältigbarkeit der Aufgabenstellung bei ansteigender Komplexität und der Entwicklung der individuellen Stärken der Studierenden im Hinblick auf deren Professionalisierung gerecht.

In dem für das gesamte Studium zur Verfügung stehenden 240 ECTS-Credits<sup>14</sup> sind pädagogisch-praktische Studien integriert.

## Auslandsaufenthalte

Die Pädagogischen Hochschulen haben vereinzelt Partnerschaften mit ausländischen Hochschulen. Informationen zu den einzelnen Partner-Hochschulen finden sich auf der Website der entsprechenden Pädagogischen Hochschule. Ein Auslandsaufenthalt wird ab dem zweiten Semester im Ausmaß von einem Semester empfohlen.

Der Österreichische Austauschdienst (ÖAD) als größte gemeinnützige Serviceeinrichtung im Bereich der internationalen akademischen Mobilität in Österreich betreut Studierende und WissenschaftlerInnen, die in Österreich zu studieren bzw. zu forschen beabsichtigen, ebenso wie österreichische Studierende und WissenschaftlerInnen, die im Rahmen der angebotenen Programme einen Auslandsaufenthalt anstreben. Information und Unterlagen bietet der Österreichische Austauschdienst (ÖAD) – Agentur für Internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation, Büro für Akademische Mobilität ([www.oead.ac.at](http://www.oead.ac.at)).

## Lehrpersonal

Die Lehre an Pädagogischen Hochschulen erfolgt durch

- Lehrbeauftragte; diese haben neben der fachlichen Eignung über eine pädagogisch-didaktische Qualifizierung zu verfügen und können sowohl haupt- als auch nebenberuflich tätig sein

<sup>14</sup> Das Arbeitspensum eines ECTS-Credits entspricht 25 Echtstunden.

- vorübergehend zur Dienstleistung zugewiesenes Bundeslehrpersonal Bundesvertragslehrpersonal, Landeslehrpersonal oder Landesvertragslehrpersonal, land- und forstwirtschaftliches Landeslehr- oder land- und forstwirtschaftliches Landesvertragslehrpersonal
- Bundeslehr- und Bundesvertragslehrpersonal (Stammlehrpersonal)

### **Doppelstudium**

Es ist grundsätzlich möglich, gleichzeitig an einer Universität und an einer Pädagogischen Hochschule zu studieren. Bei den Pädagogischen Hochschulen ist zu beachten, dass das Studium grundsätzlich als Präsenzstudium (Anwesenheitspflicht) geführt wird. Studierende, die zu mehreren Studien zugelassen sind, haben den Studienbeitrag nur einmal zu entrichten.

Studiengänge an Pädagogischen Hochschulen können auch als Doppel-Studien angeboten werden. Diese Programme sind ordentliche Studien, die auf Grund von Vereinbarungen zwischen einer oder mehreren Pädagogischen Hochschulen oder anderen in- oder ausländischen anerkannten postsekundären Bildungseinrichtungen gemeinsam durchgeführt werden, wobei in diesen Vereinbarungen festgelegt sein muss, welche Leistungen die betreffenden Studierenden an den beteiligten Institutionen zu erbringen haben.

### **Zusätzliches Lehramt, Erweiterungsstudium**

Für AbsolventInnen eines Lehramtsstudiums besteht die Möglichkeit, aufbauend auf ihrem bereits abgeschlossenen Studium, einen Studiengang zur Erlangung eines zusätzlichen Lehramtes zu absolvieren. Ein drittes Unterrichtsfach kann in Form eines Erweiterungsstudiums erlangt werden (z.B. falls ein Lehramt für die Sekundarstufe-Allgemeinbildung absolviert wurde, kann ein Erweiterungsstudium für die Primarstufe im Umfang von 120 ECTS absolviert werden und umgekehrt).

Im Dienst stehende LehrerInnen haben die Möglichkeit, beim Erwerb eines zusätzlichen Lehramtes mit dem akademischen Grad »Bachelor of Education (BEd)« abzuschließen. Diese Angebote für zusätzliche Lehramter werden berufs begleitend angeboten und bei Anrechnung von Vorstudien ist eine Studiendauer ab zwei Semester (60 bis 90 ECTS) möglich.

Dieses Studienangebot können auch LehrerInnen bzw. DiplompädagogInnen absolvieren, die gerade nicht im Schuldienst tätig sind. Die vollständigen Rahmenvorgaben für Lehramtsstudien stehen im Rechtsinformationssystem – RIS.<sup>15</sup>

<sup>15</sup> Rechtsinformationssystem des Bundeskanzleramtes: [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at).

## 5 Studienabschluss

### **Bachelorarbeit**

In Bachelorstudiengängen Pädagogischer Hochschulen besteht die Verpflichtung zur Anfertigung einer eigenständigen schriftlichen Arbeit, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen abzufassen ist (Bachelorarbeiten). Die abschließende Bachelorprüfung (nicht in allen Bachelorstudien erforderlich) besteht aus einer kommissionellen Prüfung. Bei der Bachelorarbeit handelt es sich um eine Arbeit zu einem ausbildungs- und berufsrelevanten Thema, die von den StudentInnen selbstständig zu erarbeiten ist. Nähere Bestimmungen über Bachelorarbeiten sind im jeweiligen Curriculum festzulegen.

### **Bachelorprüfung**

Die Bachelorprüfung erfolgt nach positivem Abschluss alle im Curriculum vorgesehenen Prüfungen sowie nach der positiven Beurteilung der Bachelorarbeit.

Die Bachelorprüfung erfolgt in Form einer Darlegung der Absicht, des Anliegens, des Aufbaus und Inhalts der Bachelorarbeit von Seiten der/ des StudentIn. Der/ Die StudentIn hat ferner über die ausgewählte Literatur bzw. die erhobenen Daten Auskunft zu geben und die schulpraktische Seite der Arbeit deutlich zu machen. Die Prüfungskommission ist gehalten in einen kritischen bzw. reflexiven Diskurs über die Bachelorarbeit mit dem/ der StudentIn einzutreten.

### **Akademischer Grad**

Den Studierenden von Lehramtsstudien wird nach der positiven Beurteilung aller im jeweiligen Curriculum vorgeschriebenen Prüfungen und nach Ablieferung der positiv beurteilten wissenschaftlich-berufsfeldbezogenen Bachelorarbeit der akademische Grad »Bachelor of Education (BEd)« verliehen. AbsolventInnen von Masterstudien (Lehramt) wird der akademische Grad »Master of Education (MEd)« verliehen. Diese akademischen Grade sind dem Namen nachzustellen.

### **Internationale Anerkennung**

Zur Unterstützung der internationalen Mobilität ist bei Zeugnissen über Bachelorstudien gemäß dem Übereinkommen über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region, ein Anhang zum Diplom (Diploma Supplement) anzuschließen. Weiters ist der Urkunde über die Verleihung eine englischsprachige Übersetzung beizulegen.

Durch die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an Pädagogischen Hochschulen in Österreich ist die internationale Vergleichbarkeit noch stärker gegeben.

### **Doktoratsstudium**

Grundsätzlich berechtigt der erfolgreiche Abschluss eines Masterstudienganges zu einem facheinschlägigen Doktoratsstudium an einer Universität.

Das Doktoratsstudium ist seit der Änderung des Universitätsgesetz 2002 im Juni 2006 (BGBl. I Nr. 74/2006) ein mindestens drei Jahre umfassendes Studium an einer Universität ohne Angabe

von ECTS-Anrechnungspunkten, welches im Anschluss an ein Diplom-, Master- oder Magisterstudium betrieben werden kann und mit der Verleihung des Doktor- oder PhD-Titels abgeschlossen wird.

Derzeit gibt es keine speziellen Informationen über Doktoratsstudien nach Absolvierung einer Pädagogischen Hochschule. Informationen dazu werden sich dann ergeben, wenn die ersten LehramtsstudentInnen ihre Masterstudien abschließen werden.

Die Österreichische HochschülerInnenschaft hat ein Portal mit Informationen zum Doktoratsstudium für alle Studierenden eingerichtet: [www.doktorat.at](http://www.doktorat.at).



## 6 Qualitätssicherung

### Anerkennung als private Pädagogische Hochschule bzw. als privater Studiengang

Es besteht die Möglichkeit, dass private Rechtsträger Hochschulen errichten. Private Pädagogische Hochschulen müssen dafür ein Anerkennungsverfahren durchlaufen.

Die Anerkennung von Studiengängen an Pädagogischen Hochschulen ist zeitlich auf die beantragte Dauer, längstens jedoch auf die zweifache Dauer des Studienganges limitiert und setzt die Erfüllung verschiedener vom Gesetzgeber festgelegter Kriterien voraus. Zu diesen Kriterien zählt u.a., dass die Ausbildung in ihrer Qualität jener an öffentlichen Pädagogischen Hochschulen entspricht.

Die Anerkennung eines Studienganges an Pädagogischen Hochschulen kann nach Vorlage eines so genannten »Verlängerungsantrages« verlängert werden.

### Beurteilung der Qualität

Die Studienkommission hat zur Sicherung der Qualität der Studien Maßnahmen zur regelmäßigen Überprüfung von Studienveranstaltungen einschließlich der Durchführung von Prüfungen zu treffen. Diese sind dem Rektorat, dem Hochschulrat und dem zuständigen Regierungsmitglied vorzulegen.

Dabei handelt es sich um Maßnahmen, die der Beurteilung von Studiengängen dienen und eine qualitativ hochwertige Ausbildung garantieren sollen. Beispiele für Qualitätssicherungsmaßnahmen können sein:

- Auf Ebene der Pädagogischen Hochschule hat die Studienkommission für eine Evaluierung (Bewertung) der Lehr- und Prüfungstätigkeit sowie des Studienplanes und der Prüfungsordnung zu sorgen
- Lehrveranstaltungen des Studienganges sind der Bewertung durch die Studierenden zu unterziehen. Die Bewertungsergebnisse dienen der Qualitätssicherung und sind für die pädagogisch-didaktische Weiterbildung der Lehrenden heranzuziehen
- Durch ein hochschwellig angelegtes Auswahlverfahren, wird die Qualität zukünftiger LehrerInnen gewährleistet

### Curriculum<sup>16</sup>

Seit 1. Oktober 2015 sind auch an Pädagogischen Hochschulen für die einzelnen Studien (ausgenommen Fortbildungslehrgänge mit weniger als 30 ECTS-Credits) Curricula durch die Studienkommission zu verordnen. In den Curricula kann für die Anmeldung zu einzelnen Studien der Nachweis besonderer Vorkenntnisse vorgesehen werden, wenn diese zur Erfüllung des Curriculums erforderlich sind und der allgemeine Zugang dadurch nicht beeinträchtigt wird. Die Curricula sind an der betreffenden Pädagogischen Hochschule rechtzeitig vor deren Wirksamwerden im Mitteilungsblatt kund zu machen. Den Studierenden ist auf Verlangen Einsicht zu gewähren.

<sup>16</sup> [http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user\\_upload/Kasparovsky/HsSystem\\_201602\\_BF.pdf](http://wissenschaft.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Kasparovsky/HsSystem_201602_BF.pdf).

### **Evaluierungsverfahren**

Die Pädagogischen Hochschulen haben laut § 33 des Hochschulgesetzes 2005 zur Qualitäts- und Leistungssicherung ein eigenes Qualitätsmanagementsystem aufzubauen und regelmäßig interne Evaluierungen vorzunehmen.

Gegenstand der Evaluierung sind die Aufgaben und Tätigkeiten sowie das gesamte Leistungsspektrum der Pädagogischen Hochschule.

Bei externen Evaluierungen haben die betreffenden Pädagogischen Hochschulen und ihre Organe die für die Evaluierungen erforderlichen Daten und Informationen zur Verfügung zu stellen und sind zur Mitwirkung verpflichtet.

### **Internationalisierung und Qualitätssicherung**

Im Bereich der externen Qualitätssicherung hat die internationale Zusammenarbeit (geographische Ausdehnung der Aktivitäten über nationale Grenzen hinaus) in den letzten Jahren stark zugenommen. Im »Bologna-Prozess« stellt die Qualität der Hochschulbildung den Dreh- und Angelpunkt für die Schaffung des europäischen Hochschul- und Forschungsraumes dar.

Die BildungsministerInnen der meisten europäischen Staaten haben sich im Bologna-Prozess dazu verpflichtet, die weitere Entwicklung der Qualitätssicherung auf institutioneller, nationaler und europäischer Ebene zu fördern. Nähere Informationen auf [www.bologna.at](http://www.bologna.at)

## 7 Studienförderung, Studiengebühren

### Studiengebühren

Die Studienbeitragsverordnung, die Anfang Jänner 2009 in Kraft trat, wurde Ende Juni 2011 vom Verfassungsgerichtshof vorerst wegen unpräziser Bestimmungen aufgehoben; mit dem Sommersemester 2013 wurde die Verordnung geringfügig adaptiert und erneut eingeführt.

ÖsterreicherInnen, EU- oder EWR-BürgerInnen, welche die Mindeststudiendauer des Studiums (Bachelor, Master, Doktorat) um mehr als zwei Toleranzsemester überschritten haben, müssen 363,36 Euro Studiengebühr zahlen. Ist man nicht über die Toleranzzeit inskribiert, ist man von den Studiengebühren (Studienbeiträge) befreit und muss nur den ÖH-Beitrag in Höhe von 19,20 Euro pro Semester bezahlen (Stand: 2017). Wird die Mindeststudiendauer plus zwei Toleranzsemester überschritten, kann aus bestimmten Gründen wie Berufstätigkeit, Schwangerschaft, Kindererziehung, Krankheit, Behinderung, Präsenz- oder Zivildienst, Auslandssemester, etc. ein Antrag auf Erlass stellen.

### Studienförderung

Die Studienförderung umfasst direkte Förderungsleistungen (z.B. Fahrtkostenzuschuss, Beihilfe für Auslandsstudien) und indirekte Förderungen gemäß dem Studienförderungsgesetz 1992, welche aus öffentlichen Mitteln gespeist werden (z.B. Familienbeihilfe, gesetzliche Unfallversicherung)

Studierende an Pädagogischen Hochschulen haben Anspruch auf Studienbeihilfe, sofern sie bestimmte Voraussetzungen (z.B. SelbsterhalterIn, soziale Bedürftigkeit, günstiger Studienerfolg) erfüllen.

Während des Kalenderjahres darf man neben dem Bezug von Studienbeihilfe einheitlich bis zu 10.000 Euro zusätzlich verdienen, also bis zur so genannten »Zuverdienstgrenze«,<sup>17</sup> ohne dass es zu einer Kürzung der Beihilfe kommt. Die Förderung begünstigt auch Studierende mit Kind.<sup>18</sup>

Die jährliche Höchststudienbeihilfe (inkl. Erhöhungszuschlag) beträgt 7.272 Euro für:

- Studierende, die am Studienort wohnen müssen, weil die tägliche Fahrt vom Wohnsitz der Eltern zum Studienort und zurück zeitlich nicht zumutbar ist (also Haupt- oder Nebenwohnsitz am Studienort)
- Studierende, deren Eltern verstorben sind (Vollwaisen)
- Studierende, die sich vor der ersten Zuerkennung einer Studienbeihilfe wenigstens vier Jahre durch eigene Einkünfte zur Gänze selbst erhalten haben
- verheiratete Studierende, Studierende in eingetragener Partnerschaft
- Für Studierende, die zur Pflege und Erziehung mindestens eines Kindes gesetzlich verpflichtet sind erhöht sich die jeweilige Höchststudienbeihilfe um jährlich 1.200 Euro pro Kind (SelbsterhalterInnen-Stipendium)

<sup>17</sup> Detailinfos: [www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/zuverdienstgrenze](http://www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/zuverdienstgrenze).

<sup>18</sup> [www.stipendium.at/studienfoerderung/studieren-mit-kind](http://www.stipendium.at/studienfoerderung/studieren-mit-kind).

Eine Schwangerschaft während des Studiums verlängert die Anspruchsdauer auf Studienbeihilfe um ein Semester. Die Studienbeihilfe wird immer monatlich ausbezahlt.

Für Studierende, für die keine der oben genannten Voraussetzungen zutrifft, beträgt die jährliche Höchststudienbeihilfe 5.088 Euro.

Für Studierende mit Behinderung gibt es eine Erhöhung der jeweiligen Höchststudienbeihilfe. Der Erhöhungsbetrag richtet sich nach der Art und dem Grad der Behinderung und ist in einer Verordnung<sup>19</sup> geregelt.

Für Studierende, bei denen sich wegen der Höhe des Einkommens der Eltern eine Studienbeihilfe gerade nicht mehr ausgeht, besteht die Möglichkeit in Form des so genannten Studienzuschusses zumindest einen Teil des Studienbeitrages rückerstattet zu bekommen.

Auf Studierende, denen eine Studienbeihilfe bzw. Studienzuschuss für zwei Semester bewilligt wurde ist das Systemantragsverfahren anzuwenden. Die neuerliche Antragstellung (wiederholte Zuerkennung«) erfolgt jährlich automatisch durch die Stipendienstelle. Eine Antrags erledigung ist nur möglich nachdem die Studierende/der Studierende inskribiert ist bzw. zur Fortsetzung des Studiums gemeldet ist (d.h. den Studien- / ÖH-Beitrag für das laufende Semester eingezahlt haben, dies gilt auch für studierende Geschwister).

Voraussetzung für den Anspruch auf Studienbeihilfe ist ein günstiger Studienerfolg. Der Nachweis des günstigen Studienerfolges muss spätestens bis zum Ende der Antragsfrist für das dritte Semester (zweite Ausbildungsjahr) Studienerfolgsnachweise vorgelegt werden. Ansonsten ist die erhaltene Studienbeihilfe zurückzuzahlen<sup>20</sup> (aktuelle Infos auf [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)).

Nähere Informationen und die genauen Modalitäten sind bei der jeweils zuständigen Studienbeihilfenbehörde (Adressen in Kapitel 12: Adressteil) zu erfragen.

Weitere Informationen: [www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

### **Familienbeihilfe**

Die Familienbeihilfe wird für die gesetzliche Mindeststudiendauer gewährt. Grundsätzlich wurde die Bezugsdauer der staatlichen Familienbeihilfe mit 1.7.2011 gekürzt. Sie wird Personen, sofern sie sich in Berufsausbildung befinden – somit auch Studierenden an Pädagogischen Hochschulen – nur mehr bis zur Vollendung des 24. Lebensjahres (24. Geburtstag) gewährt.

In Ausnahmefällen kann die Familienbeihilfe bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres gewährt werden. Das trifft dann zu, wenn vor Beendigung des 24. Lebensjahres des Kindes

- der Präsenz-Ausbildungs- oder Zivildienst abgeleistet wurde
- bei Schwangerschaft bzw. Geburt eines Kindes
- wenn die Mindeststudienzeit des Studiums 10 Semester beträgt und mit dem Studium in dem Kalenderjahr begonnen wurde, in dem das 19. Lebensjahr vollendet war
- eine freiwillige soziale Hilfstätigkeit in der Dauer von durchgehend mindestens 8 bis 12 Monaten bei einem gemeinnützigen Träger der freien Wohlfahrt mit Einsatzstelle im Inland absolviert wurde
- ein Nachweis über einen Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent erfolgt

<sup>19</sup> Direktlink: [www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/behinderung/?L=0](http://www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/behinderung/?L=0).

<sup>20</sup> Direktlink: [www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/rueckzahlung](http://www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/rueckzahlung).

Für das erste Studienjahr ist ein **Studienerfolgsnachweis** über 16 ECTS Punkte (oder acht Wochenstunden) aus Wahl- oder Pflichtfächern des betriebenen Studiums zu erbringen (einmaliger Leistungsnachweis).

Ein Studienwechsel ist maximal zweimal möglich und muss spätestens vor dem dritten inskribierten Semester vorgenommen werden.

Die Familienbeihilfe wird für die gesetzliche Mindeststudiendauer gewährt.<sup>21</sup> Bei einem Studium ohne Abschnittsgliederung beträgt die Toleranzgrenze ein Studienjahr.

In besonders berücksichtigungswürdigen Fällen ist eine Verlängerung der zulässigen Studiendauer möglich, dies u.a. dann, wenn eine vollständige Studienbehinderung durch ein unvorhergesehenes oder unabwendbares Ereignis (z.B. Krankheit) bewirkt oder nachweisbar ein Auslandsstudium betrieben wird. In beiden bewirkt eine Zeitdauer von mindestens drei Monaten eine Verlängerung um ein Semester. Mutterschutz und Pflege und Erziehung eines eigenen Kindes bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres hemmen den Ablauf der Studienzzeit, Zeiten als Studierendenvertreterin bzw. Studierendenvertreter bis zum Höchstmaß von vier Semestern sind nicht in die vorgesehene höchstzulässige Studienzzeit einzurechnen

Für berufstätige Studierende besteht ein Anspruch auf Studienbeihilfe, wenn das zu versteuernde Einkommen der/des Studierenden den Betrag von insgesamt 10.000 Euro jährlich<sup>22</sup> aus unselbständiger und selbständiger Beschäftigung nicht übersteigt. Zu diesem Betrag werden auch Bezüge aus Ferialarbeit gerechnet. Auch Waisenpension gilt als Einkommen. Für den Bezug von Familienbeihilfe gelten andere Einkommensgrenzen.

Die Familienbeihilfe ist von den Erziehungsberechtigten der StudentInnen beim Finanzamt zu beantragen. Eine entsprechende Bestätigung müssen Sie an das zuständige Finanzamt senden. Bei Studierenden im ersten Jahr gilt die Aufnahme als ordentliche/r HörerIn als Voraussetzung. Danach müssen StudentInnen einen Leistungsnachweis erbringen.

Seit 1. September 2013 können volljährige Studierende mit Zustimmung des anspruchsberechtigten Elternteils selbst die Familienbeihilfe beantragen und sich den Betrag direkt vom Finanzamt überweisen lassen.

Beim österreichischen Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BM-WFW) wurde unter der Tel.: 0800 240262 eine Hotline eingerichtet, die Auskünfte über Familienbeihilfe (und andere familienbezogene Angelegenheiten) gibt.

Auf der Website der AK steht ein Stipendienrechner zur Verfügung: [www.stipendienrechner.at/studienbeihilfen.htm](http://www.stipendienrechner.at/studienbeihilfen.htm)

Weitere Informationen bietet auch die Website des Bundesministeriums für Familien und Jugend auf [www.bmfj.gv.at](http://www.bmfj.gv.at)

21 [www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080712.html#Verlaengerung](http://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/8/Seite.080712.html#Verlaengerung).

22 [www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/zuverdienstgrenze](http://www.stipendium.at/studienfoerderung/studienbeihilfe/zuverdienstgrenze).

## 8 Ausländische Studierende

### Zulassung zum Studium an Pädagogischen Hochschulen

Studierende aus dem Ausland haben eine der allgemeinen österreichischen Hochschulreife gleichwertige Qualifikation vorzuweisen. Die Gleichwertigkeit kann entweder aufgrund einer internationalen Vereinbarung oder durch Nostrifizierung vorliegen.

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist nachzuweisen, wenn dies in den Aufnahme Richtlinien des jeweiligen Studienganges vorgesehen ist.

### Welche Regelungen gelten für ausländische Studierende?

Angehörige eines EU- oder EWR-Mitgliedstaates und der Schweiz sind in Österreich aufenthaltsberechtigt. Wollen sie sich länger als drei Monate in Österreich aufhalten, muss spätestens drei Monate nach der Einreise bei der nach dem österreichischen Wohnsitz zuständigen Bundespolizeidirektion oder Bezirkshauptmannschaft die Ausstellung eines Lichtbildausweises für EWR-BürgerInnen beantragt werden.

Studierende an Pädagogischen Hochschulen, die nicht Angehörige eines EU- oder EWR-Mitgliedsstaates oder der Schweiz sind, benötigen eine Aufenthaltsbewilligung nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (Zweck »Studium«). Die Aufenthaltsbewilligung ist bei der zuständigen österreichischen Botschaft oder Berufsvertretung im Herkunftsstaat zu beantragen. Studierende japanischer und US-amerikanischer Herkunft und alle zur sichtvermerksfreien Einreise Berechtigten können den Antrag auch in Österreich stellen.

### Studienplätze für ausländische Studierende

Während ausländische Studierende hinsichtlich des Zugangs zu Pädagogischen Hochschulen österreichischen Studierenden gleichgestellt sind, sind bei der Förderung von Studienplätzen für ausländische StudentInnen folgende Grundsätze zu beachten:

Angehörige von EU-Mitgliedsstaaten werden hinsichtlich der Förderung ihres Studienplatzes so behandelt wie InländerInnen.

Für ausländische Studienwerber, die gem. § 11 Abs. 1 Hochschul-Taxengesetz von Studiengebühren befreit sind, und für Studierende aus Mittel- und Osteuropa dürfen 5 Prozent der vom Bund geförderten Studienplätze verwendet werden.

Im Rahmen von Joint-Study-Programmen dürfen beliebig viele Studienplätze an ausländische Studierende vergeben werden, sofern im selben Ausmaß österreichische Studierende an den Partnerinstitutionen kostenlos studieren.

### Studiengebühren für ausländische Studierende

Studierende aus den in Anlage 3 der Studienbeitragsverordnung (StuBeiV)<sup>23</sup> genannten Ländern zahlen keine Studiengebühren.

---

<sup>23</sup> [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003194](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=20003194).

Studierende, die unter § 1 der Personengruppenverordnung fallen, werden wie ÖsterreicherInnen behandelt. Das sind:

- in Österreich akkreditierte und hier hauptberuflich tätige AuslandsjournalistInnen sowie ihre Ehegattinnen bzw. Ehegatten und ihre Kinder
- Personen, die entweder selbst wenigstens fünf zusammenhängende Jahre unmittelbar vor der Antragstellung auf Erlass der Studiengebühren den Mittelpunkt ihrer Lebensinteressen in Österreich hatten oder die mindestens eineN gesetzlicheN UnterhaltspflichtigeN haben, bei der oder bei dem dies der Fall ist
- Personen, die ein Stipendium für das angestrebte Studium entweder auf Grund staatsvertraglicher Bestimmungen oder in gleicher Höhe aus jenen Mitteln einer österreichischen Gebietskörperschaft erhalten, welche gemäß den Finanzvorschriften dieser Gebietskörperschaft ausdrücklich für Stipendien zu verwenden sind
- Inhabende von Reifezeugnissen österreichischer Auslandsschulen

Studierende, die einen anderen Aufenthaltstitel als »Studierende« haben, werden wie österreichische Studierende behandelt.

Studierende aus den in Anlage 1 und 2 der Studienbeitragsverordnung (StuBeiV) genannten Ländern können die Studiengebühren wie bisher rückerstatten lassen, sofern sie 12 ECTS an Prüfungsleistungen im vorangegangenen Semester erbracht haben, zahlen ansonsten allerdings 726,72 Euro plus den ÖH-Beitrag von 19,20 Euro.

Studierende, die den Aufenthaltstitel »Studierende« besitzen, aber nicht unter eine der drei Anlagen fallen und die nicht unter die Personengruppenverordnung fallen: 726,72 Euro plus den ÖH-Beitrag von 19,20 Euro.

Der Studienbeitrag erhöht sich bei Entrichtung innerhalb der Nachfrist (für das Wintersemester bis spätestens 30. November, für das Sommersemester bis 30. April) jeweils um 10 Prozent auf 418,40 Euro (inkl. ÖH-Beitrag).

Der Beitrag erhöht sich nicht für außerordentliche Studierende bzw. für Studierende, die in der allgemeinen Zulassungsfrist den Beitrag von 745,92 Euro (inkl. ÖH-Beitrag) zahlen müssen. Unabhängig vom Studiengebührenstatus muss für die Fortmeldung des Studiums immer (für jedes Semester extra) der ÖH-Beitrag von 19,20 Euro eingezahlt werden.



## 9 Berufsaussichten

### 9.1 Allgemeine Arbeitsmarktlage für AbsolventInnen der Pädagogischen Hochschulen

In Österreich haben im Studienjahr 2014/2015 an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten insgesamt 6.200 Studierende ihr Lehramtsstudium abgeschlossen. Die Zahl der Absolventen steigt seit dem Studienjahr 2007/2008 kontinuierlich. Gleichzeitig lag im Schuljahr 2015/2016 die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen zwischen 50 und 65 Jahren pro Jahrgang bei rund 4.000.

Im Schuljahr 2015/2016 gab es an Österreichs allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen insgesamt 126.229 LehrerInnen (inkl. karenzierte Personen). Davon sind 57,6 Prozent des Lehrpersonals (65.491 Personen) dem Pflichtschulbereich, also der 1. bis 8./9. Schulstufe, zuzuordnen. Die anderen 42,4 Prozent des Lehrpersonals verteilen sich auf das weiterführende Schulwesen. Hier finden sich die größten Anteile zu 17,8 Prozent bzw. 17,3 Prozent an AHS bzw. BMHS wieder. Mit etwa einem Fünftel aller LehrerInnen unterrichten – absolut gesehen – die meisten LehrerInnen in Wien.

Fast drei Viertel des Lehrpersonals an Österreichs Schulen sind Frauen. Im Volksschulbereich beträgt der Frauenanteil des Lehrpersonals 92,5 Prozent. Eine annähernde Geschlechterparität des Lehrpersonals herrscht im berufsbildenden Schulwesen vor; hier beträgt der Frauenanteil an den Schulen für wirtschaftliche Berufe knapp 80 Prozent, an den technischen und gewerblichen Schulen bei knapp 28 Prozent.

Im Jahr 2015/2016 lag, Daten der Statistik Austria<sup>24</sup> zu Folge, der Anteil der LehrerInnen im Regelschulbereich die älter als 50 Jahre alt sind bei 25 Prozent im Bereich der Volksschule und 22 Prozent im Bereich der NMS/Hauptschulen. Im Bereich der BMHS bei rund 20 Prozent und bei den Berufsschulen bei 38 Prozent. Aufgrund dieser Altersstruktur des bestehenden Lehrkörpers wird es dann zu vielen Neueinstellungen kommen.

Dennoch sind genauere Prognosen derzeit sehr schwierig, da es auch sehr viele (Unsicherheits) Faktoren gibt:

- **Die Reform des LehrerInnendienstrechts** im Dezember 2013: Eine flachere Gehaltskurve, d.h. ein höheres Einstiegsgehalt (mindestens 2.513 Euro monatlich) und ein niedrigerer maximaler Verdienst gegen Ende des Arbeitslebens macht zukünftige Einkommenssituation für BerufseinsteigerInnen derzeit sehr schwer vorhersagbar.
- **Ausweitung der Lehrverpflichtung** auf 24 minus 2 Wochenstunden mit einer Unterrichtsverpflichtung von 22 Wochenstunden (20 Wochenstunden bei besonders vor- und nachbereitungsintensiven Fächern in der Sekundarstufe II). Das gilt für Bundes- wie auch LandeslehrerInnen.
- **Dienstvertrag ab dem ersten Berufsjahr:** An Stelle des Unterrichtspraktikums tritt ein Berufseinstieg im Rahmen eines Dienstverhältnisses (siehe Unterrichtspraktikumsgesetz im Rechtsinformationssystem).<sup>25</sup>

<sup>24</sup> Statistik Austria: Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2015/2016 (exkl. Karenzierte) nach dem Alter (siehe: [www.statistik.at](http://www.statistik.at)).

<sup>25</sup> [www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008640](http://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008640).



- **Verpflichtendes Masterstudium:** Ab dem Schuljahr 2019/2020 ist innerhalb von fünf Jahren nach Dienstantritt von jedem / jeder neu eintretenden LehrerIn verpflichtend ein Masterstudium zu absolvieren. Die Verpflichtung zum Masterabschluss gilt nur für alle neuen LehrerInnen mit neuer Ausbildung ab 2019. AbsolventInnen mit Bachelorabschluss erhalten dementsprechend befristete Verträge.
- Ab 2029 darf das **Masterstudium nicht mehr berufsbegleitend** absolviert werden.<sup>26</sup> Masterstudien müssen bereits ab 2019 nach der Reform konzipiert sein und auch angeboten werden. Eine 5-jährige Übergangsfrist – in Bezug auf das neue Dienstrecht – besteht ebenfalls: Neu eintretende LehrerInnen können wählen, ob sie im alten oder neuen Dienst- und Besoldungsrecht angestellt werden möchten.<sup>27</sup> Für JunglehrerInnen soll das neue Dienstrecht nämlich erst 2019/2020 Pflicht werden.
- **Leitungsfunktionen:** Die Einführung von fixen monatlichen Zulagen je nach Schulgröße in Höhe von 623 bis 1.714 Euro ist interessant; unabhängig vom Lebensalter bietet sich damit auch jüngeren LehrerInnen mehr Gehalt bei der Übernahme von Leitungsfunktionen (Übernahme einer Schulleitung etc.).
- Die **Neue Mittelschule**<sup>28</sup> ist seit 1. September 2012 Regelschule. Seit dem Schuljahr 2015/2016 gibt es in Österreich 1.118 Neue Mittelschulen; somit sind alle ehemaligen Hauptschulen zur NMS geworden. Diese Änderung zieht entsprechende Auswirkungen bei der Lehrverpflichtung nach (Fächerkanon, Fächer haben unterschiedlichen Arbeitsaufwand etc.).
- **Pensionierungen:** Dass es in den nächsten Jahren zu vielen Pensionierungen kommen wird, ist aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers absehbar. Ob diese Entwicklung kontinuierlich oder in regelrechten Pensionierungswellen verläuft, hängt allerdings eng mit pensionsrechtlichen Entwicklungen in den nächsten Jahren zusammen. Generell werden im Bundesdienst für die Jahre 2007 bis 2020 in Summe rund 50.500 Pensionierungen erwartet, wovon etwa ein Drittel Beschäftigungsfeld der LehrerInnen entfallen wird.
- **Frühpensionierungen** von LehrerInnen sind seit 2013 nicht mehr möglich

Der Statistiker Erich Neuwirth (ehemaliger Professor der Uni Wien) geht davon aus, dass es nicht zu einem Lehrermangel kommen wird. Zwar stehen viele Pensionierungen an, aber auch die Zahl der AbsolventInnen des Lehramtsstudiums steigt. »Es gibt viele Faktoren, deshalb ist eine Prognose schwer, aber es sieht nicht schlecht aus«. Es könne aber trotzdem zu Lehrermangel in einzelnen Fächern kommen.<sup>29</sup>

Bei der Berechnung von Prognosen wird immer von konstanten Werten ausgegangen, sobald aber nur eine Stellschraube gedreht wird (z.B. Klassenschülerhöchstzahlen, Pensionsantrittsalter etc), kippt das ganze Zahlenwerk. Für Studieninteressierte, Studierende und AbsolventInnen ist es daher ratsam, die politischen Diskussionen in den einzelnen Bereichen mitzuverfolgen!

## 9.2 Allgemeine Auswirkungen der veränderten Arbeitsmarktsituation

Generell sind AkademikerInnen auf Grund des erreichten Qualifikationsniveaus nach wie vor keine größere Problemgruppe am Arbeitsmarkt.

<sup>26</sup> Das neue Dienst- u. Besoldungsrecht, 2015: [www.bmb.gv.at/schulen/lehrdr/ldr\\_broschuere.pdf?5s8yo1](http://www.bmb.gv.at/schulen/lehrdr/ldr_broschuere.pdf?5s8yo1), Seite 2.

<sup>27</sup> §37 Bundesgesetz: Dienstrechts-Novelle 2013 Pädagogischer Dienst (22.4.2014) [www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2013\\_I\\_211/BGBLA\\_2013\\_I\\_211.html](http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2013_I_211/BGBLA_2013_I_211.html).

<sup>28</sup> [www.neuemittelschule.at](http://www.neuemittelschule.at).

<sup>29</sup> Artikel: Statistiker-sieht-keinen-Lehrermangel-in-naher-Zukunft, [derstandard.at](http://derstandard.at), 15. Jänner 2017.

Trotz der steigenden AbsolventInnenzahlen gilt für HochschulabsolventInnen im Vergleich zu anderen Bildungsgruppen nach wie vor, sie ...

- sind seltener teilzeitbeschäftigt,
- sind seltener unterbeschäftigt (arbeitsbezogene Unterbeschäftigung bedeutet, dass eine höhere Anzahl an Wochenstunden angestrebt wird),
- weisen die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf,
- sie weisen höhere Erwerbsquoten auf und
- der Anteil der HochschulabsolventInnen an den Beschäftigten steigt sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Sektor

Höhere Ausbildung ist jedoch keine Garantie mehr für einen sicheren und gut bezahlten Job und bedeutet auch nicht mehr eine gesicherte Karriere zu haben: »Veränderte Organisationsstrukturen in den Betrieben und Personalreduktionen im öffentlichen Dienst erschweren zudem die Beurteilung der Beschäftigungsaussichten.«

Im Dezember 2016 waren 24.488 AbsolventInnen (Universität, Pädagogischen Hochschule, Fachhochschule) arbeitslos gemeldet.<sup>30</sup>

Das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu werden, nimmt mit zunehmender Ausbildungsebene ab. AkademikerInnen weisen im Vergleich zu AbsolventInnen von nichtakademischen Ausbildungen kontinuierlich niedrigere Arbeitslosenquoten auf.

Das höchste Arbeitslosigkeitsrisiko ergibt sich für jene Personen, die keinen über den Pflichtschulabschluss hinausgehenden Schulabschluss aufweisen: Im Dezember 2016 lag die Arbeitslosenquote bei Personen mit Universitäts-, Hochschul- oder Fachhochschulabschluss bei 6 Prozent, bei Personen mit Pflichtschulabschluss bei 45,3 Prozent vom Gesamtanteil.

Gerade bei den AbsolventInnen und JungakademikerInnen gibt es allerdings das Problem der versteckten Arbeitslosigkeit. Da sie keinen Anspruch auf Arbeitslosengeld haben, melden sie sich nicht und scheinen in keiner Arbeitsmarktstatistik auf. Die tatsächliche Zahl der arbeitslosen AkademikerInnen dürfte deswegen um einiges höher sein als abgebildet.

### 9.3 Atypische Beschäftigung und Prekarität

Der Einstieg in den Beruf ist für manche der AbsolventInnen Pädagogischer Hochschulen von sog. »Atypischen Beschäftigungsverhältnissen« geprägt. Dabei handelt es sich um zumeist zeitlich begrenzte Projektarbeiten auf Werkvertragsbasis (als so genannte »Neue Selbständige«), um zeitlich befristete Stellen bzw. Teilzeitstellen oder um geringfügige Beschäftigungsverhältnisse.

Für viele AbsolventInnen kann dies auch eine Fortsetzung von (teilweise) ausbildungsfremden bzw. im Vergleich zur erhaltenen Ausbildung niedrig qualifizierten Tätigkeiten bedeuten, die bereits während des Studiums ausgeübt wurden. In manchen Bereichen erfolgt der Zugang in den eigentlichen ausbildungsadäquaten Beruf über die vorübergehende Ausübung von Tätigkeiten, die keine Universitätsausbildung voraussetzen.

Die Qualität eines atypischen Beschäftigungsverhältnisses und die Zufriedenheit mit eben diesem hängen von der »Verhandlungsmacht« der Beschäftigten ab. Den Vorteilen wie z.B. der flexiblen Zeiteinteilung stehen aus Sicht der Betroffenen jedoch auch Nachteile wie Unsicherheit, geringes

<sup>30</sup> [www.ams.at/\\_docs/001\\_am\\_bildung\\_1216.pdf](http://www.ams.at/_docs/001_am_bildung_1216.pdf), Seite 1 (Dezember 2016).

Einkommen, geringere soziale Absicherung sowie geringere Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten gegenüber.

Besonders prekär ist die Situation für die Betroffenen, wenn »echte« Dienstverträge und damit sozialversicherungs- und arbeitsrechtliche Standards sowie kollektivvertragliche Bestimmungen umgangen werden obwohl das Kriterium der wirtschaftlichen Abhängigkeit besteht: Unter dem Begriff »**Scheinselbständige**« werden Erwerbstätige verstanden, die faktisch wie unselbständig Beschäftigte arbeiten und örtlich, zeitlich und inhaltlich weisungsgebunden sind, jedoch nach der gewählten Vertragsform wie Selbständige behandelt werden.

Durch die neue Werkvertragsregelung ist zwar eine Sozialversicherung in Form einer Kranken- und Pensionsversicherung gegeben, andere arbeitsrechtliche Bestimmungen (z.B. Krankengeld, Kündigungs- und Mutterschutz, Arbeitslosengeld) kommen jedoch für »Scheinselbständige« nicht zur Anwendung.

Der/Die Erwerbstätige kann selbst (drei Jahre rückwirkend) eine Klage beim Arbeitsgericht einbringen kann, wenn der Verdacht auf »Scheinselbständigkeit« gegeben ist, in den meisten Fällen wird aufgrund der Abhängigkeit vom Auftraggeber jedoch nicht davon Gebrauch gemacht.

### **Berufsaussichten nach Art der LehrerInnenausbildung**

Lehrerinnen und Lehrer sind beim jeweiligen Schulträger (Bund, Länder oder private Schulträger) angestellt. Die Beschäftigungssituation von AbsolventInnen pädagogischer Hochschulen, kann als überwiegend positiv bezeichnet werden. Aufgrund der Altersstruktur des Lehrkörpers und der inzwischen ausgelaufenen sog. Hacklerregelung<sup>31</sup> stehen viele Pensionierungen an.

Gemeinsam mit der Senkung der KlassenschülerInnenhöchstzahlen, der Stabilisierung der SchülerInnenzahlen in den meisten Bundesländern, dem Ausbau des Ganztagschulmodells und dem erhöhten MigrantInnenanteil unter den SchülerInnen sorgen diese Entwicklungen für einen zusätzlichen Bedarf an LehrerInnen im Pflichtschulbereich.

Der Pflichtschulbereich weist, entgegen dem Trend der letzten Jahre, aufgrund einer anstehenden Pensionierungswelle positivere Berufsaussichten auf. Auch berufsbildende höhere oder mittlere Schulen sowie Sonderschulen werden weiterhin fachliche spezialisierte Arbeitskräfte nachfragen.

Allgemein ist in ländlichen, zum Teil entlegenen Gebieten sowie teilweise auch in Städten, wo es keine Ausbildungsstätten für LehrerInnen gibt, mit besseren Beschäftigungschancen zu rechnen als in Ballungszentren, allen voran die Universitätsstädte. Die Bereitschaft zur Mobilität kann deshalb die Beschäftigungschancen sehr stark verbessern.

### **Lehre in der Primarstufe (Volksschulen)**

VolksschullehrerInnen sind in der Regel in öffentlichen oder privaten Volksschulen angestellt. Ausweichmöglichkeiten sind verschiedene Erziehtätigkeiten in Tagesschulheimen, Horten oder Internaten. In Österreich gab es 2015/2016 insgesamt 3.039 Volksschulen<sup>32</sup> (öffentliche und private), an denen 31.517 VolksschullehrerInnen<sup>33</sup> unterrichten.

Zwar wird aufgrund der bevorstehenden Pensionierungen generell von einem steigenden Bedarf an VolksschullehrerInnen ausgegangen, die konkrete Arbeitsmarktsituation variiert jedoch nach

31 Die »Hacklerregelung« ist ein umgangssprachlicher Begriff der u.a. für die Bezeichnung einer speziellen pensionsrechtlichen Regelung für die vorzeitige Alterspension bei langer Versicherungsdauer Verwendung findet. Eine ausführliche Erklärung findet sich unter: [www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/27/Seite.270260.html](http://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/27/Seite.270260.html) (2017).

32 [www.statistik.at/web\\_de](http://www.statistik.at/web_de): Öffentliche und private Schulen 1923/2024 bis 2015/2016.

33 BMB, Zahlenspiegel 2015 und »Statistisches Taschenbuch« 2016 auf: [www.bmb.gv.at/schulen/bw/ueberblick/stat\\_tb.html](http://www.bmb.gv.at/schulen/bw/ueberblick/stat_tb.html).

den einzelnen Bundesländern. Für eine regional spezifische Information empfiehlt sich die Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Landesschulräten.

### **Lehre in der Sekundarstufe Allgemeinbildung**

Alle SchülerInnen im Alter von 10 bis 18/19 Jahren werden seit dem Studienjahr 2016/2017 von einheitlich ausgebildeten Lehrkräften unterrichtet. Der Studienabschluss (Bachelor und Master) ist Basis für ein Lehramt in den allgemeinbildenden Fächern an Neuen Mittelschulen (NMS), Allgemeinbildenden Höheren Schulen (AHS), Polytechnischen Schulen (PTS) sowie den allgemeinbildenden Fächern an Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen (HAK, HAS, HLW, HTL etc.).

### **Lehre an neuen Mittelschulen**

Beschäftigungsmöglichkeiten für LehrerInnen an neuen Mittelschulen bieten öffentliche und private Neue Mittelschulen. Eine Ausweichmöglichkeit kann eventuell eine Tätigkeit als ErzieherIn bieten. Die Beschäftigungschancen sind auch im Bereich der Hauptschulen in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich und variieren auch nach Fach. Entsprechende Informationen erteilen die jeweiligen Landesschulräte.

### **Lehre an Polytechnischen Schulen**

Etwa 20 Prozent der österreichischen Jugendlichen entscheiden sich jährlich für die Polytechnische Schule (PTS). Primär wird die PTS von jenen 14- bis 15-jährigen Schülern als 9. Schulstufe genutzt, die unmittelbar nach der allgemeinen Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen. Die Schüler sollen je nach Interesse, Neigung, Begabung und Fähigkeit zu einem möglichst qualifizierten Übertritt in die duale Berufsausbildung sowie in weiterführende Schulen befähigt werden. LehrerInnen an Polytechnischen Schulen haben v.a. in jenen Fachbereichen gute Beschäftigungschancen die der Berufsfindung bzw. der Vermittlung von Berufsgrundbildung dienen. Aber auch im Bereich der Polytechnischen Schulen ist der Bedarf an LehrerInnen von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Entsprechende Informationen erteilen die jeweiligen Landesschulräte.

### **Inklusive Pädagogik**

Das eigenständige Lehramt »Sonderpädagogik« gibt es ab 2016 nicht mehr; stattdessen werden die entsprechenden Inhalte in das Studium für Primar- oder SekundarstufenlehrerInnen integriert. Im Rahmen der Ausbildung kann ein Schwerpunkt in Sonderpädagogik bzw. Inklusive Pädagogik gewählt werden.

Die Schulen führen so genannte Integrationsklassen, in denen Kinder mit Lernschwächen oder mit geistigen und/oder physischen Beeinträchtigungen gemeinsam mit anderen Kindern unterrichtet werden. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten vor allem Sonderschulen für behinderte und lernschwache Kinder. Weitere Beschäftigungsmöglichkeiten können öffentliche und private sozialpädagogische Einrichtungen bieten.

### **Lehramt Religion an Pflichtschulen**

ReligionslehrerInnen an Pflichtschulen für den evangelischen bzw. katholischen Religionsunterricht arbeiten entweder nur stundenweise als LehrerInnen oder sie haben eine Planstelle und sind dann je nach Schulform Bundes- oder Landesbedienstete. Als Teilzeitkräfte haben ReligionslehrerInnen die Möglichkeit, zusätzlich als GemeindepädagogInnen tätig zu sein. Vollbeschäftigte

ReligionslehrerInnen arbeiten an mehreren Schulen. Derzeit sind die Anstellungschancen für katholische ReligionslehrerInnen recht gut. Die Arbeitsmarktchancen von evangelischen ReligionslehrerInnen sind von der Anzahl der evangelischen SchülerInnen abhängig.

### **Lehre in der Sekundarstufe Berufsbildung**

Das Studium umfasst die Unterrichtsbefähigung an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen bzw. Berufsschulen. Im 5. oder 6. Semester findet ein Pflichtpraktikum (30 Wochen, Vollzeit) in Vollbeschäftigung an einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule statt. Für das Lehramt an Berufsschulen gibt es verschiedene Fachbereiche (z.B. Technik und Gewerbe oder Ernährung).

Die Arbeitsmarktsituation für BerufsschullehrerInnen ist sehr vom Schulstandort und von der Anzahl der Lehrlinge im jeweiligen Lehrberuf abhängig (für bestimmte Lehrberufe werden mehr Lehrkräfte benötigt). Die Beschäftigungschancen sind in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich und variieren auch nach Lehrberuf. Allgemein ist in den nächsten Jahren im Pflichtschulbereich aufgrund bevorstehender zahlreicher Pensionierungen mit relativ guten Jobchancen zu rechnen. Konkrete Informationen erteilen die jeweiligen Landesschulräte.

### **Fachunterricht in Mangelfächern**

Zu den Mangelfächern zählen z.B. Bautechnik, Mathematik, Physik, Elektrotechnik, Elektronik, Mechatronik, EDV und Organisation (technische Informationstechnologie), Medientechnik und Medienmanagement (insbesondere Multimedia), Informatik, Werkstoff-, Maschinen- und Wirtschaftsingenieurwesen.

Vor allem im technischen Bereich sind die Beschäftigungschancen an berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sehr gut. Aufgrund der großen Nachfrage und den besseren Verdienstmöglichkeiten in der Privatwirtschaft, ist es teilweise schwierig ausreichend qualifizierte BewerberInnen zu finden. Für Unterrichtsfächer in denen ein besonders großer Mangel an Lehrkräften in den sog. Mangelfächern besteht, wurden deshalb attraktivere besoldungsrechtliche Einstufungsbedingungen geschaffen (Sonderverträge).

Durch eine Richtlinie (BMBF-715/0006-III/5/2015) des Bildungsministeriums sind Sonderverträge für Lehrpersonen an BMHS möglich.<sup>34</sup>

Die Möglichkeit eines Sondervertrages gilt unter anderem für Lehrerinnen und Lehrer die in den Schuljahren 2015/2016 bis 2018/2019 im alten Dienstrecht neu beginnen oder jene die bereits beschäftigt sind und Mangelfächer unterrichten.

Die Richtlinie enthält Informationen zum Anwendungsbereich, Personenkreis, Übergangsregelungen und gelistete Mangelfächer.<sup>35</sup> Informationen zu den Beschäftigungschancen in den einzelnen Bundesländern erteilen die jeweiligen Landesschulräte.

## **9.4 Berufsperspektiven im öffentlichen Dienst**

An öffentlichen Volks-, Haupt- und Sonderschulen, Polytechnischen Schulen sowie Berufsschulen mit Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen Berufsschulen, sofern diese Schulen nicht

<sup>34</sup> Sondervertragsrichtlinie für Vertragslehrpersonen in »Mangelfächern« an BMHS ab dem SJ 2015/2016, [www.bmb.gv.at/ministerium/rs/2015\\_22.html](http://www.bmb.gv.at/ministerium/rs/2015_22.html).

<sup>35</sup> [www.fsgbmhs.eu/sondervertraege](http://www.fsgbmhs.eu/sondervertraege) (Oktober 2016).

vom Bund erhalten werden, können im Rahmen der Stellenpläne VertragslehrerInnen (LandesvertragslehrerInnen) angestellt werden.

### **Landesschulräte/Stadtschulrat**

Anlaufstelle für AbsolventInnen Pädagogischer Hochschulen sind die Landesschulräte der Bundesländer bzw. der Stadtschulrat (in Wien). Stellenausschreibungen finden sich auch auf der Website des Bundesministeriums für Bildung: [www.bmb.gv.at/schulen/lehr](http://www.bmb.gv.at/schulen/lehr) bzw. [www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at) oder [www.oeffentlicherdienst.at](http://www.oeffentlicherdienst.at).

### **Studien- und Berufsinformationstagen**

Seit 1986 werden vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, dem Bundesministerium für Bildung und dem Arbeitsmarktservice Österreich div. Studien- und Berufsinformationstagen für MaturantInnen und Studierende veranstaltet. Diese Messen sollen gezielt und umfassend über Berufschancen, Jobmöglichkeiten, Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote und die verschiedenen Aussichten in den einzelnen Berufsfeldern informieren.

Die BeST (Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung) findet in Wien jährlich im März und im Zwei-Jahres-Rhythmus alternierend eine in Graz oder Klagenfurt sowie eine in Innsbruck oder Salzburg statt, d.h. pro Messezyklus (Studienjahr) werden drei Messen abgehalten (2 Bundesländermessen und die Wiener Messe). An zwei Standorten, Graz und Salzburg, wird die BeST parallel mit der Berufsinformationstagen (BIM) abgehalten.

Im Rahmen der Messe in Wien präsentieren sich seit 1991 auch zahlreiche ausländische Universitäten und zentrale Informationseinrichtungen aus Ost- und Westeuropa sowie außereuropäischen Staaten, weshalb dieser Teil nunmehr als »BeST International« firmiert. Dieses Forum ermöglicht in- und ausländischen Institutionen Kontaktaufnahme und Erfahrungsaustausch und österreichischen Studierenden Informationen über Studienbedingungen im Ausland. Nähere Informationen: [www.bestinfo.at](http://www.bestinfo.at)

### **Möglichkeiten der Jobsuche**

Bei der konkreten Jobsuche bieten sich die bereits bekannten Möglichkeiten via Stellenmarkt in Zeitungen, auf Websites diverser Unternehmen bzw. Online-Jobbörsen, Job-Datenbanken aber auch Initiativbewerbungen oder Ausschreibungen des AMS an.

Einige Beispiele für Jobbörsen in Österreich sind:

- [www.ams.at/ejobroom](http://www.ams.at/ejobroom)
- [www.ams.at/jobroboter](http://www.ams.at/jobroboter)
- [www.metajob.at/lehrer](http://www.metajob.at/lehrer)
- [www.karriere.at/jobs/lehrer](http://www.karriere.at/jobs/lehrer)
- [www.jobs.at](http://www.jobs.at)
- [www.jobmonitor.com](http://www.jobmonitor.com)
- [www.jobfinder.at](http://www.jobfinder.at)
- [www.jobnews.at](http://www.jobnews.at)
- [www.career.at](http://www.career.at)
- [www.jobinsertate.com](http://www.jobinsertate.com)
- [www.job-consult.com](http://www.job-consult.com)
- [www.jobscout24.at](http://www.jobscout24.at)
- [www.jobswype.at/jobs/-Lehrer](http://www.jobswype.at/jobs/-Lehrer)
- [www.monster.at](http://www.monster.at)
- [www.absolventen.at](http://www.absolventen.at)



Job-Angebote der EU-Institutionen und internationaler Organisationen:

- »Job-Börse« des Bundeskanzleramtes in eigenen Rubriken auf [www.bundeskanzleramt.gv.at](http://www.bundeskanzleramt.gv.at)
- Das Bundeskanzleramt veröffentlicht Stellenausschreibungen der EU-Institutionen im Amtsblatt der Wiener Zeitung auf [www.wienerzeitung.at](http://www.wienerzeitung.at)

Das AMS bietet zur Unterstützung einer professionellen Jobsuche ein Interaktives Bewerbungsportal im Internet ([www.ams.at/bewerbung](http://www.ams.at/bewerbung)) an, welches Anleitungen, Übungen und Tipps zu allen Schritten Ihres Bewerbungsprozesses bietet – vom ersten Gedanken an den neuen Job bis hin zur Gehaltsverhandlung und zu rechtlichen Unterschieden bei verschiedenen Arbeitsformen. Als praktische Hilfsmittel stehen Checklisten und viele Beispiele für Anschreiben und Lebensläufe aus verschiedenen Berufsbereichen zur Verfügung. Der integrierte Bewerbungscoach unterstützt Sie Schritt für Schritt bei der Abfassung eines Bewerbungsschreibens sowie eines Lebenslaufs. Ein weiteres diesbezügliches Unterstützungsangebot des AMS ist die Praxis-mappe für die Arbeitsuche, welche in mehreren Abschnitten das Rüstzeug für eine systematische Jobsuche bietet: Tipps zum Bewerbungsschreiben, richtiges Verhalten beim Vorstellungsgespräch etc. Website: [www.ams.at/praxismappe](http://www.ams.at/praxismappe)

## 9.5 Einkommensperspektiven

Rund 75 Prozent aller PH-AbsolventInnen sind nach Ausbildungsabschluss (Bachelor) erwerbstätig; 17 Prozent sind in Ausbildung, der Rest ist in sonstigen Bereichen tätig.<sup>36</sup> Das Einstiegsgehalt von Uni-, FH- und PH-AbsolventInnen variiert zwischen Studiengängen und Geschlechtern.<sup>37</sup>

Das neue Dienst- und Besoldungsrecht für neu eintretende Lehrer/innen sieht ein Einstiegsgehalt von mindestens 2.513 Euro monatlich vor. Nähere Infos bietet die »Dienstrechts-Novelle 2013 – Pädagogischer Dienst« (Bundesgesetzblatt Teil I Nr. 211/2013) auf: [www.bmb.gv.at/schulen/lehrdr](http://www.bmb.gv.at/schulen/lehrdr)

Die mittleren Einkommen angestellter Männer in der Privatwirtschaft liegen durchwegs über jenen der öffentlich bediensteten Männer. Die Einkommenssituation der Frauen zeigt ein genau umgekehrtes Bild: Im öffentlichen Dienst verdienen sie deutlich besser als angestellte Kolleginnen in der Privatwirtschaft.

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: Das mittlere Einkommen der Frauen beträgt aktuell 61 Prozent des mittleren Männereinkommens (vgl. Rechnungshof-Einkommensbericht, 2016).<sup>38</sup> Allerdings ist der Einkommensnachteil je nach sozialer Stellung unterschiedlich stark ausgeprägt. Im öffentlichen Bereich fällt er schwächer aus als in der Privatwirtschaft.

Insgesamt verdienen Frauen 82 Prozent des mittleren Bruttoeinkommens der Männer, bei den akademischen Berufen liegt die Quote bei 70 Prozent. AkademikerInnen im Öffentlichen Dienst sind dem öffentlichen Besoldungsschema unterworfen. Die Angaben in der folgenden Tabelle sind keine Einstiegsgehälter, für allfällige Gehaltserhöhungen sind die Dauer der Dienstzeit, oder auch sonstige Zusatzzahlungen maßgeblich.

<sup>36</sup> Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (Biber\_bericht 2015).

<sup>37</sup> Auer E./ Wanek-Zajic B./ Zauner M. (2012): Wohin nach der Ausbildung, Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring 2014\_ AMS Österreich, Statistik Austria u. BMASK.

<sup>38</sup> [www.rechnungshof.gv.at/berichte/einkommensberichte.html](http://www.rechnungshof.gv.at/berichte/einkommensberichte.html).

**Tabelle: Median des Brutto-Jahreseinkommens in ausgewählten Berufsgruppen des Öffentlichen Dienstes**

Exekutivdienst	46.019 Euro
Lehrkräfte	50.166 Euro
Richter/Staatsanwälte	81.825 Euro
Militärischer Dienst	43.019 Euro
Verwaltungsdienst	37.058 Euro

Quelle: Bundeskanzleramt, Das Personal des Bundes 2016 Daten und Fakten, Seite 68

Die mit 31,8 Prozent hohe Teilbeschäftigtenquote ist damit sicher in Zusammenhang zu sehen, wengleich auch die Teilbeschäftigtenquote der männlichen Lehrer mit 22,3 Prozent überdurchschnittlich hoch ist. Der Frauenanteil in der Berufsgruppe der Lehrerinnen und Lehrer ist mit 59,6 Prozent der höchste aller Berufsgruppen. 26 Prozent der Lehrpersonen sind beamtet, die übrigen 74 Prozent stehen in einem vertraglichen Dienstverhältnis.

Das Durchschnittsalter der Bundeslehrpersonen ist relativ hoch. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sie nach Absolvieren des Universitätsstudiums bei Berufseintritt bereits deutlich über 20 Jahre alt sind. Darüber hinaus befindet sich ein großer Teil der Lehrkräfte in hohen Altersgruppen.

Für Vertragslehrkräfte gab es bisher ein festes Gehaltsschema, nachdem eine Einstufung erfolgte. Alle zwei Jahre erfolgte ein Aufstieg in die nächsthöhere Gehaltsstufe.

Das Einstiegsgehalt liegt allerdings nach der im Dezember 2013 beschlossenen »Novelle zum LehrerInnendienstrecht« künftig für alle vollzeitbeschäftigten Lehrer (Bundes- und LandeslehrerInnen) bei 2.513 Euro brutto.<sup>39</sup>

Bis zum Schuljahr 2019/2020 besteht diesbezüglich eine Übergangsregelung:<sup>40</sup>

Die Einreihung in die Entlohnungsgruppe Pädagogischer Dienst erfolgt nur dann, wenn sich die Lehrperson verpflichtet, das entsprechende Masterstudium innerhalb von fünf Jahren berufsbegeleitend zu absolvieren. Die Verpflichtung zum Masterabschluss gilt nur für alle neuen Lehrerinnen/Lehrer mit neuer Ausbildung ab 2019.

Details zum neuen LehrerInnendienstrecht und Besoldungsrecht für neu eintretende LehrerInnen: [www.bmb.at/schulen/lehrdr](http://www.bmb.at/schulen/lehrdr).

<sup>39</sup> Broschüre des Bundesministeriums für Bildung: [www.bmb.gv.at/schulen/lehrdr](http://www.bmb.gv.at/schulen/lehrdr).

<sup>40</sup> §38 Dienstrechts-Novelle 2013 Pädagogischer Dienst\_Bundesgesetzblatt 2013.



## 10 Info-Quellen des AMS Österreich

### 10.1 Aus- und Weiterbildungsinformationen, Berufs- und Arbeitsmarktinformationen: Nützliche AMS-Tools via Internet

Die folgende Übersicht gibt eine repräsentative Auswahl über verschiedene Online-Tools des AMS Österreich im Internet. Als generelles Einstiegsportal empfiehlt sich hier auch: [www.ams.at/karrierekompass](http://www.ams.at/karrierekompass) oder [www.ams.at/berufsinfo](http://www.ams.at/berufsinfo). Unter dieser Site ist im BerufsInfoKatalog auch ein komplettes Verzeichnis aller BerufsInfoUnterlagen und BerufsInfoBroschüren des AMS (diese sind zumeist als Download verfügbar) einsehbar.

#### **AMS-Berufslexika online: [www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon)**

Die AMS-Berufslexika online versuchen, möglichst viele Aspekte zu erfassen, die für Bildungswahl und Berufsentscheidung von Bedeutung sind.

#### **AMS-Qualifikations-Barometer: [www.ams.at/qualifikationsbarometer](http://www.ams.at/qualifikationsbarometer)**

Das AMS-Qualifikations-Barometer ist ein umfassendes Online-Informationssystem zu Qualifikationstrends am österreichischen Arbeitsmarkt. Es bietet neben Detailinformationen auch einen raschen Überblick über die Trends in jedem Berufsbereich.

#### **AMS-Berufskompass: [www.ams.at/berufskompass](http://www.ams.at/berufskompass)**

Der AMS-Berufskompass ist eine online-Orientierungshilfe für die Berufswahl.

#### **Berufsinfovideos und Karrierevideos (im Rahmen der AMS-Berufslexika): [www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon) oder [www.ams.at/karrierevideos](http://www.ams.at/karrierevideos)**

Informationen über Jobs mit Zukunft geben die Berufsinfovideos, die in den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS angeschaut werden können oder im Internet abrufbar sind.

#### **BerufsInfoSystem (BIS): [www.ams.at/bis](http://www.ams.at/bis)**

Das AMS-Berufsinformationssystem ist die größte österreichische Online-Datenbank zu Berufen und Qualifikationen.

#### **AMS-Weiterbildungs-Datenbank: [www.ams.at/weiterbildung](http://www.ams.at/weiterbildung)**

Das AMS Österreich bietet eine umfassende und regelmäßig aktualisierte Datenbank sowohl der Weiterbildungsinstitutionen als auch deren Weiterbildungsveranstaltungen.

#### **AMS-Forschungsnetzwerk: [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)**

Das AMS stellt mit dem AMS-Forschungsnetzwerk eine Info- und Serviceplattform zur Verfügung, die die Arbeitsmarkt-, Berufs-, Bildungs- und Qualifikationsforschung darstellt und vernetzt. Diese Plattform bietet ein umfangreiches Downloadangebot in der E-Library sowie eine Datenbank mit aktuellen KurzInfoBlättern zu diversen Studienrichtungen an Fachhochschulen, Universitäten und Pädagogischen Hochschulen.

**Broschürenreihe »Jobchancen Studium«: [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) bzw. [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)**

Im Besonderen möchten wir Sie auf die 15 Broschüren der Reihe »Jobchancen Studium« hinweisen, die umfassend und vertieft über die verschiedenen akademischen Berufsbereiche informieren. Alle Broschüren können über die BerufsInfoZentren des AMS (siehe unten) in Printform bezogen werden. Sie sind aber auch zur Gänze als Downloads im AMS-Forschungsnetzwerk ([www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) bzw. [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)) verfügbar.

**Übersicht: Jobchancen Studium auf [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) bzw. [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)**

- Bodenkultur
- Fachhochschul-Studiengänge
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an höheren Schulen
- Medizin
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Pädagogische Hochschulen
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/ Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin
- Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen (Überblicksbroschüre)

**10.2 Die BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS – [www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)**

In den BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS steht eine große Auswahl an Informationsmedien über verschiedene Berufe, Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Aus- und Weiterbildungswege kostenlos zur Verfügung. An rund 70 Standorten in ganz Österreich (genaue Standortadressen unter [www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)) bieten die BIZ modern ausgestattete Mediatheken mit einer großen Fülle an Informationsmaterial. Die MitarbeiterInnen in den BIZ helfen dabei, die gesuchten Informationen zu finden und stehen bei Fragen zu Beruf, Aus- und Weiterbildung sowie zu Arbeitsmarkt und Jobchancen zur Verfügung.

## 11 Weitere Info-Quellen

### **Gemeinschafts-Website aller Pädagogischen Hochschulen**

[www.paedagogischehochschulen.at](http://www.paedagogischehochschulen.at)

Hier finden sie eine Auflistung aller Pädagogischen Hochschulen sowie Informationen zur Rektorenkonferenz.

### **Bundesministerium für Bildung**

[www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at)

Informationen zur Aus-, Fort und Weiterbildung von LehrerInnen, Stellenausschreibungen, Hochschulgesetz, LehrerInnendienstrecht u. a.

### **Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW)**

[www.bmwfw.gv.at](http://www.bmwfw.gv.at)

[www.studienwahl.at](http://www.studienwahl.at)

[www.studentenberatung.at](http://www.studentenberatung.at)

[www.hochschulombudsmann.at](http://www.hochschulombudsmann.at)

Studienwahl-Datenbank zu den einzelnen Studienmöglichkeiten an österreichischen Hochschulen, generelle Studierendenberatung in verschiedenen Aspekten

### **Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005)**

[www.bmb.gv.at/schulen/recht/erk/hsg\\_05.xml](http://www.bmb.gv.at/schulen/recht/erk/hsg_05.xml)

### **Qualität in Schulen (Q.I.S)**

[www.qis.at](http://www.qis.at)

### **Rektorenkonferenz der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen Österreichs (RÖPH)**

[www.paedagogischehochschulen.at](http://www.paedagogischehochschulen.at)

Kurzdarstellung der Aufgaben und Ziele der RÖPH, Statuten.

### **Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH)**

[www.oeh.ac.at](http://www.oeh.ac.at)

Interessante News, Termine und Links für StudentInnen

### **Berufsbegleitende Studien**

[www.dualerstudienfuehrer.at](http://www.dualerstudienfuehrer.at)

Handbuch berufsbegleitender Studienangebote Österreichs: Bachelorstudien, FH-Studien, Fernstudien, Master-Studien, Postgraduate-Programme und Universitätslehrgänge. In den Beiträgen des redaktionellen Teils findet man/frau Tipps zur Studien- und Berufswahl, Lerntechniken, Kommunikationstraining usw.

### **Stipendienstelle**

[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

Wegweiser für Antragstellung, Anspruchsvoraussetzungen, Fristen, Öffnungszeiten, Standorte

### **Österreichischer Austauschdienst (ÖAD) – Agentur für Internationale Bildungs- und Wissenschaftskooperation, Büro für Akademische Mobilität**

[www.oead.ac.at](http://www.oead.ac.at)

Information und Unterlagen über Auslandsaufenthalte im Rahmen eines Fachhochschul-Studiums

## 12 Adressteil

### Informationsstellen

Vereinssitz Rektorenkonferenz der öffentlichen Pädagogischen Hochschulen Österreichs (RÖPH)  
1100 Wien, Grenzackerstraße 18, Tel.: 01 60118-2003  
[www.paedagogischehochschulen.at](http://www.paedagogischehochschulen.at)

Bundesministerium für Bildung, Abt. Angelegenheiten der Pädagogischen Hochschulen  
1014 Wien, Minoritenplatz 5, Tel.: 01 53120, E-Mail: [ph@bmb.gv.at](mailto:ph@bmb.gv.at)  
[www.bmb.gv.at](http://www.bmb.gv.at)

### Studienbeihilfenbehörden

Studienbeihilfenbehörde, Stipendienstelle Klagenfurt, zuständig für Studierende in KÄRNTEN  
9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 9, Tel.: 0463 514697  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

Studienbeihilfenbehörde, Stipendienstelle Linz, zuständig für Studierende in OBERÖSTERREICH  
4020 Linz, Europaplatz 5a, Tel.: 0732 664031  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

Studienbeihilfenbehörde, Stipendienstelle Salzburg, zuständig für Studierende in SALZBURG  
5020 Salzburg, Lodronstraße 2/3. Stock, Tel.: 0662 842439  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

Studienbeihilfenbehörde, Stipendienstelle Graz, zuständig für Studierende in der STEIERMARK  
8020 Graz, Metahofgasse 30/2. Stock, Tel.: 0316 813388-0  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

Studienbeihilfenbehörde, Stipendienstelle Innsbruck, zuständig für Studierende in TIROL und VORARLBERG  
6020 Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 46/2. Stock, Tel.: 0512 573370  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

Studienbeihilfenbehörde, Stipendienstelle Wien, zuständig für Studierende in WIEN, NIEDER-ÖSTERREICH und dem BURGENLAND  
1100 Wien, Gudrunstraße 179a, Tel.: 01 60173-0  
[www.stipendium.at](http://www.stipendium.at)

### Bildungsberatung des Bundesministeriums für Bildung

Zentrales Internetportal für die Schulpsychologie-Bildungsberatung  
[www.schulpsychologie.at/kontakt](http://www.schulpsychologie.at/kontakt)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für BURGENLAND  
7001 Eisenstadt, Kernaustieg 3, Tel.: 02682 710-131  
[www.lsr-bgld.gv.at](http://www.lsr-bgld.gv.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für KÄRNTEN  
9020 Klagenfurt, Kaufmannngasse 8, Tel.: 0463 56659  
[www.landesschulrat-kaernten.at](http://www.landesschulrat-kaernten.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für NIEDERÖSTERREICH  
3109 St. Pölten, Rennbahnstraße 29, Tel.: 02742 280-4700  
[www.lsr-noe.gv.at](http://www.lsr-noe.gv.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für OBERÖSTERREICH  
4041 Linz, Sonnensteinstraße 20, Postfach 107, Tel.: 0732 7071-2321  
[www.lsr-ooe.gv.at](http://www.lsr-ooe.gv.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für SALZBURG  
5026 Salzburg, Aignerstraße 8, Tel.: 0662 8083-4221  
[www.landesschulrat.salzburg.at](http://www.landesschulrat.salzburg.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für STEIERMARK  
8015 Graz, Körblergasse 23a, Tel.: 0316 345-199  
[www.lsr-stmk.gv.at](http://www.lsr-stmk.gv.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für TIROL  
6020 Innsbruck, Müllerstraße 7, Tel.: 0512 5752033  
[www.lsr-t.gv.at](http://www.lsr-t.gv.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für VORARLBERG  
6900 Begrenz, Bahnhofstraße 12/4, Tel.: 05574 4960-0  
[www.lsr-vbg.gv.at](http://www.lsr-vbg.gv.at)

Schulpsychologische Beratungsstelle – Landesschulrat für WIEN  
1010 Wien, Wipplingerstraße 28, Tel.: 01 52525-77505  
[www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/beratung](http://www.wien.gv.at/bildung/stadtschulrat/beratung)

### **Psychologische StudentInnenberatung des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft**

Zentrales Internet-Portal für die StudentInnenberatung (Wien, Linz, Graz, Innsbruck, Salzburg, Klagenfurt) – [www.studentenberatung.at](http://www.studentenberatung.at)

### **Erhalter von PH-Studiengängen**

#### **Öffentliche Pädagogische Hochschulen**

Pädagogische Hochschule Kärnten  
9020 Klagenfurt, Hubertusstraße 1, Tel.: 0463 508508, E-Mail: [office@ph-kaernten.ac.at](mailto:office@ph-kaernten.ac.at)  
[www.ph-kaernten.ac.at](http://www.ph-kaernten.ac.at)

Pädagogische Hochschule Wien  
1100 Wien, Grenzackerstraße 18, Tel.: 01 60118, E-Mail: [office@phwien.ac.at](mailto:office@phwien.ac.at)  
[www.phwien.ac.at](http://www.phwien.ac.at)

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik Wien  
1130 Wien, Angermayergasse 1, Tel.: 01 8772266, E-Mail: [info@agrarumweltpaedagogik.ac.at](mailto:info@agrarumweltpaedagogik.ac.at)  
[www.agrarumweltpaedagogik.ac.at](http://www.agrarumweltpaedagogik.ac.at)

Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
2500 Baden, Mühlgasse 67, Tel.: 02252 88570, E-Mail: [office@ph-noe.ac.at](mailto:office@ph-noe.ac.at)  
[www.ph-noe.ac.at](http://www.ph-noe.ac.at)

Pädagogische Hochschule Oberösterreich  
4020 Linz, Kaplanhofstraße 40, Tel.: 0732 7470-0, E-Mail: [office@ph-ooe.at](mailto:office@ph-ooe.at)  
[www.ph-ooe.at](http://www.ph-ooe.at)

Pädagogische Hochschule Salzburg  
5020 Salzburg, Akademiestraße 23, Tel.: 0662 6388, E-Mail: [office@phsalzburg.at](mailto:office@phsalzburg.at)  
[www.phsalzburg.at](http://www.phsalzburg.at)

Pädagogische Hochschule Steiermark  
8010 Graz, Hasnerplatz 12, Tel.: 0316 8067, E-Mail: [office@phst.at](mailto:office@phst.at)  
[www.phst.at](http://www.phst.at)

Pädagogische Hochschule Tirol  
6010 Innsbruck, Pastorstraße 7, Tel.: 0512 59923, E-Mail: [office@ph-tirol.ac.at](mailto:office@ph-tirol.ac.at)  
[www.ph-tirol.ac.at](http://www.ph-tirol.ac.at)

Pädagogische Hochschule Vorarlberg  
6800 Feldkirch, Liechtensteinerstraße 33–37, Tel.: 05522 31199, E-Mail: [office@ph-vorarlberg.ac.at](mailto:office@ph-vorarlberg.ac.at)  
[www.ph-vorarlberg.ac.at](http://www.ph-vorarlberg.ac.at)

### **Private Pädagogische Hochschulen**

Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz  
4020 Linz, Salesianumweg 3, Tel.: 0732 772666, E-Mail: [office@ph-linz.at](mailto:office@ph-linz.at)  
[www.phdl.at](http://www.phdl.at)

Private Pädagogische Hochschule Edith Stein – Hochschulstiftung Diözese Innsbruck  
6020 Innsbruck, Riedgasse 11, Tel.: 0512 2230-5201, E-Mail: [irpb.innsbruck@kph-es.at](mailto:irpb.innsbruck@kph-es.at)  
[www.kph-es.at](http://www.kph-es.at)

Hochschulstandort Feldkirch  
6800 Feldkirch, Reichnfeldgasse 8, Tel.: 05522 76016, E-Mail: [irpb.feldkirch@kph-es.at](mailto:irpb.feldkirch@kph-es.at)

Hochschulstandort Salzburg  
5020 Salzburg, Gaisbergstraße 7, Tel.: 0662 8047-4100, E-Mail: [irpb.salzburg@sbg.kph-es.at](mailto:irpb.salzburg@sbg.kph-es.at)

Hochschulstandort Stams  
6422 Stams, Stiftshof 1, Tel.: 05263 5253, E-Mail: [irpb.stams@kph-es.at](mailto:irpb.stams@kph-es.at)

Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau  
8020 Graz, Lange Gasse 2, Tel.: 0316 581670-22, E-Mail: [office@kphgraz.at](mailto:office@kphgraz.at)  
[www.kphgraz.at](http://www.kphgraz.at)

Kirchliche Pädagogische Hochschule – Hochschulstiftung Erzdiözese Wien

Campus Wien-Strebersdorf  
1210 Wien, Mayerweckstraße 1, Tel.: 01 29108, E-Mail: [office@kphvie.at](mailto:office@kphvie.at)  
[www.kphvie.at](http://www.kphvie.at)

Campus Wien-Gersthof:  
1180 Wien, Severin-Schreiber-Gasse 1, Tel.: 01 4791523-925

Campus Krems-Mitterau:  
3500 Krems, Dr. Gschmeidlerstraße 22–30, Tel.: 02732 83591

Private Pädagogische Hochschule Stiftung Burgenland  
7000 Eisenstadt, Thomas-Alva-Edison-Straße 1, Tel.: 05901030-0, E-Mail: [office@ph-burgenland.at](mailto:office@ph-burgenland.at)  
[www.ph-burgenland.at](http://www.ph-burgenland.at)